

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 2 Thlr. preußs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Fünfzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1868.

N^o 8.

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Auszüge aus den Wertheimer Inventaren des 16. und 17. Jahrhunderts.

(Schluss.)

III. Fahrende Habe des Bauern Jurg Resch zu Unterwittbach *). 1633.

An Gefchir: Ein Wagen. Ein Pflueg. Ein Egen. Ein Ramkette. An Bethwerck: Sechsz Eyntzlige Beth. Vier Pfulbe. An Geduch: Neun Paar Leylach. Ein Bethzichen. Ein Pfulbzichen. Zwey grobe Tifchtucher. Zwo Handfzzwel. Ein gewurfede Pfulbzichen. Drey Mahl Seck. An Kleiderwerck: Vier Beyder Röcklig. Ein wüllener Rock. Zwo flechfene gippen **). Ein Leinwathfz schurtz. Zwey Beidermaafz ***) fehurtztuher. Ein lang Grobgrun leible. Ein kurtz Dafed leible. Ein Paar Leinwands Ermel. Fünf Leinwatz fehleyer. Ein berles Schapel. Ein gruner Sameter gurtel. An Zinwerck: Vier

*) Dorf mit Pfarrkuratie, ungefähr eine Stunde von Wertheim, auf rechter Mainseite. Der Ort wird 1146 zuerst erwähnt (Ussermann, S. 380) und besafs bereits damals eine Capelle. S. über denselben auch Reg. Bav. vol. X, 322. Aschbach, Gr. v. Wertheim I, 289. Reininger im Arch. d. hist. Vereins zu Würzburg, Bnd. XVIII, 93 u. A.

**) *Gippe* = Juppe, Joppe, Jacke, Ueberkleid mit Aermeln; ital. giubba, frnz. jupe. Schmeller II, 270.

***) *Vestis utriusque fili*. Vergl. Beiderwand und Dirdendei. Haltaus, Wbch. zur Clara Hätzlerin. S. auch Grimm's Wbch. unter Beiderwand u. Dirdendei. *Beidermafsz* (beidermäzig) fehlt bei Grimm. Vilmar, hess. Idiot. 29: Beiderwand, Beidermann, Gewand, Zeug, halb aus Linnen, halb aus Wolle.

Mofs Kande. Ein Halbmoß Kande. Ein Viermoß Kandle. Sieben Zinn Grofs vnd Klein. Ein zinnere Mofs Kande. An Kupferwerck: Zween Keffel, ein gutter vnd ein böfer. Acht groffe Pfannen. Zween Eyzere löffel. An Eyfzenwerck: Fünf Kerft. Ein Reud Hebe. Ein Bickel. Zwo breyte Hebe. Zwey Beyhel, ein kleinfz vnd ein grofz. Ein wisze Beyhel. An Holtzwerck: Vier verschlossene Thruen. Zwo vnverschlossene Thruen. Vier gutte Bethladen. Zween Behalter. Zween Tifch. Zwo Vorbanck. Ein Backtrog. Drey Nepf. Zwo höltzerne Schuffel. Zwey Dutzet Deller. Ein Dutzet löffel. An Fafze: Ein 10 Eymerichfz fafz. Zwei Halbfüderich fafz. Zwey fünf Eymeriche fafz. Zwey vier Eymerich fafz. Zwey Eymeriche fafzle. Zwey 1/2 Eymeriche fezfzig. Zween Zuber, der ein helt 6 Eymer, der ander 5 Eymer. Zwo Butten. Vier Gelde. Zween Kubel.

IV. Fahrende Habe des Bauern Velten Fischer zu Unterwittbach. 1633.

An Bethwerk: Fünf Einzlige Beth. Ein Pfulbe. Ein Kuffen. An Geduchwerck: Zwey vnd zwanzig Par leilach. Zwo Bethzichen. Zwo Pfulbzichen. Sechsz Tischtücher. Zwey Neue Hemeder. Zwey Wamefzer. Zwey Par Hofzen. Ein Barchete Mutz. Drey Mahl Säck. An Fafz: 3 Fafz jedes ein Fuder. 2 halb Fuderige, 3 Dritthalb Eymerichs, ein Anderthalb Eymerichs fezfzle. Ein Wage Zuber. Ein 10 Eimerige Kuffen. Drey Butten. Ein hultzern Fafztrichter. Vier Gelden. Zween Kubel. An anderm Haufzgereth: Drey Bethlade. Drey Truhen. Ein Backtrog. Ein Verschlossener behalter. Noch ein langer verschlossener Behalter. Ein Sumre. Zwo

Halbe metze. Zween Nepf. Zween Flade schüffel. Ein ledern Eymer. Zwo Höltzerne schüffel. Ein See Sodel*). Drey Dutzet Deller. Ein Sieb. Ein Tisch. Vier Körb vnd Manne. An Zin: Vierzeihen Zin grofz vnd klein. Drey Mozz Kande. Drey Halbmofz Kande. Drey Viermofz Kandle. Zwey kleine Fleschle. Ein Meffener Han. Ein Liechtform. Zween Leuchter. Zwo Scharre. Ein Stofz Eytzen. Drey Flegel. An Eysenwerk: Zwo Pfannen. Ein Durchschlag**). Ein Trifufs. Zween Kessel. Ein Kesselhole***). Ein Hewgabel. Ein Spiefz. Ein Ramkette. Ein Bindkette. Ein Schmidmesser. Ein eissere Kette. Ein breite Hebe. Sechfs Kerst. Ein Bickel. Ein wizze Beihel. Ein Kuhkette. Zwey Beihel. Ein Wagen. Zween Pflug. Ein Schar. Ein Seg. Ein böfz Aftergeschirr.

V. Inventarium über die in der Pfarrkirche zu Wertheim befindlichen Silberkleinode, Gewänder u. s. w. 1525.

23 kelch silberen vnd vbergült, doran hat der prediger ein. 1 gros silberen monstrantz vbergült zum sacramenth. 1 silberen vbergülte monfrantz, dorin fant Kathera gebein ift †). 1 kleine filbere monfrantz. 1 gros filberen krewtz. 1 berlein krewtzlein. 1 gros filberen paten mit eim fuffe. 1 filbere paten vbergült. 2 filberen mefzkennlich. 1 rothen samethen berlin mantel zum sacramenth. 1 gulden krewtzlein nit gros. 1 vbergült Margen billein ††) vnd 1 vbergült billein, die man an die gros monfrantzen hengkt, sein beyde klein. 1 fchwartz famether beu-

*) Ein Trockenmafs, namentlich für Getreide. Vgl. ahd. sättil, mhd. sät, Grimm, Gramm. III, 459. Graff, VI, 166. Benecke-Müller II, II. Sotel, Sodel nennt man in unserer Gegend auch die gewöhnlich durch Reiser abgesteckten und bezeichneten Abtheilungen eines zu besäenden Grundstücks, — also eine Art Flächenmafs, wahrscheinlich so viel, als man mit einem Sodel Samens besäen kann. Nach der Anzahl der Sodel wird die Gröfse eines Ackers bestimmt. Vilmar, hess. Idiot. 338. Vgl. Sümmern, Metze etc.

**) S. Grimm Wbch. II, 1668, 5.

***) hahela, hahla, hala in ahd. Glossen für cramaculus; mhd. hähel, Kesselhaken; in Hessen: Helen, Hoelen, Hangehohlen, am Niederrhein: Haellen u. s. w. Benecke-Müller I, 160. Schmeller II, 166. Zeitschrift f. d. d. Mundarten III, 556, 66. V, 446. Vgl. auch Simplicissimus I, c. 8. In einer niederrheinischen Urkunde von 1663, Immission in den Domhof zu Eschweiler betr. Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein, XVII, 261, begegnet der Ausdruck Hall in einem für die Symbolik des Rechts interessanten Zusammenhang: „Welchemnach Mehrwolger Hr. von Hezingen vnd Herr zue Borgaw sich zum gten halben Thumbshoffs woenplatz begeben, in praesens hierunten specifirten angewelznen Scheffen vbllichen brauch nach observatis solemnibus den Hall geschürtz, vorn fewr sitzend dazelb gestochet, widderumb ausgefoszen, die Thewr zum drittenmahll vff vnd zuegeschlofzen, im garten von den baumen Zweich abgebrochen, grafz vffgenohmen“ u. s. w. Vgl. Grimm, Rechtsalterth. 194. 195. Vilmar, a. a. O. 143: Hahle.

†) In der Stadt-, späteren Collegiatkirche befand sich ein Altar der h. Katharina, fundiert 1361 durch Johannes, Pfarrer zu Gamburg.

††) Marienbildchen.

thel. 1 bloen mantel zum sacramenth. 1 filberen ketten mit etlichen kleinet daran hang. 1 silberen becher. 1 filberen becher vbergült. 1 filberen buchfen vbergült, do das sacramenth in ift. 1 kron mit 7 perlenchappeln. 1 stuck bloer sameth beftickt mit berlin. 1 roden gulden ordenath. 1 weis ordenath mit 2 rocken. 2 filberen schappelkron in der Sacriftey. 5 dick schleyer. 2 schleyer mit gulden leisten. 1 bloer damaftat mantel, dran hangt 23 bar filberen schlos. 8 filberen ring. 1 groffer filberer biefem apffell. 3 weis ftein in filber ring gefaft. 8 korallen Pater Nr. 4 rocke vnfer lieben frawen. — Ein Reihe diverser Cafeln und Chormäntel von Seide, Sammt und Damaft mit Gold- und Perlenftickereien, Decken, Vorhänge, Grab- und Sargtücher, Leuchter, Festival- und Ferialtücher u. A. Endlich befinden sich noch „in der Begein*) Haus vnd vff der Borkirchen“ verschiedene nicht einzeln aufgeführte Gegenstände, wie Schleyer, Altartücher, Handzwellen, Hungertücher, Untertücher, Kiffen ins Grab, Fastentücher für die Heiligen, u. f. w.

*) In einem Häuserverzeichnifs aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts findet sich noch, als im Brückenviertel gelegen, das „Beckhinen oder armen haus“ aufgeführt. Eine Begine Kunigunde Niederländerin macht im Jahre 1304 eine Schenkung an das Kloster Bronnbach. Unter den Zeugen befindet sich eine Alheidis Beggina dcta Windenmannin. Beide dürften der Wertheimer Beuginage angehört haben.

Wertheim.

Dr. Alex. Kaufmann.

Zur Geschichte der Feuerwaffen.

(Schluß.)

Eine Reihe interessanter Handfeuerwaffen bieten die Zeugbücher Kaiser Maximilian's in der k. k. Ambraser Sammlung in Wien, von denen das german. Museum durch die gefällige Vermittlung des Herrn k. k. Hauptmanns Quirin Leitner Durchzeichnungen erhalten hat. Wir geben darnach verkleinert die der vorigen Nummer beiliegende Tafel.

Einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der Handfeuerwaffen bildet ein Gemälde im german. Museum vom Jahr 1502, welches den damals vor Nürnberg stattgehabten Kampf der Nürnberger mit Markgraf Casimir von Brandenburg darstellt. Das Bild ist 1,82 lang und 2,28 Met. hoch; die einzelnen Figuren sind 16 Centim. hoch. Leider ist es jedoch nicht miniaturartig ausgeführt, sondern mit Deckfarben auf Leinwand ziemlich flüchtig gezeichnet, so dafs das Detail der Gewehrformen nicht mit Sicherheit entnommen werden kann. Fig. 3 zeigt zwei Mann aus diesem Bilde, welches die Angaben Toll's vollauf bestätigt, dafs man nämlich damals die Gewehre an der Wange angelegt habe. Ob ein Schlofs am Gewehre war, und auf welche Art die Entzündung stattfand, kann aus dem Bilde nicht entnommen werden, obwohl der eine Krieger etwas in der Hand hat, das einer Lunte ähnlich sieht.

Das Radschlofs reicht bis in die ersten Jahre des 16. Jahrh. hinauf. Nach Toll ward es schon 1506 in Geifslingen und noch

1533 in Oesterreich verboten, da es lange für schädlich gehalten wurde. Man sieht aber noch im 17. Jahrh. auf alten Ab-

Fig. 3.

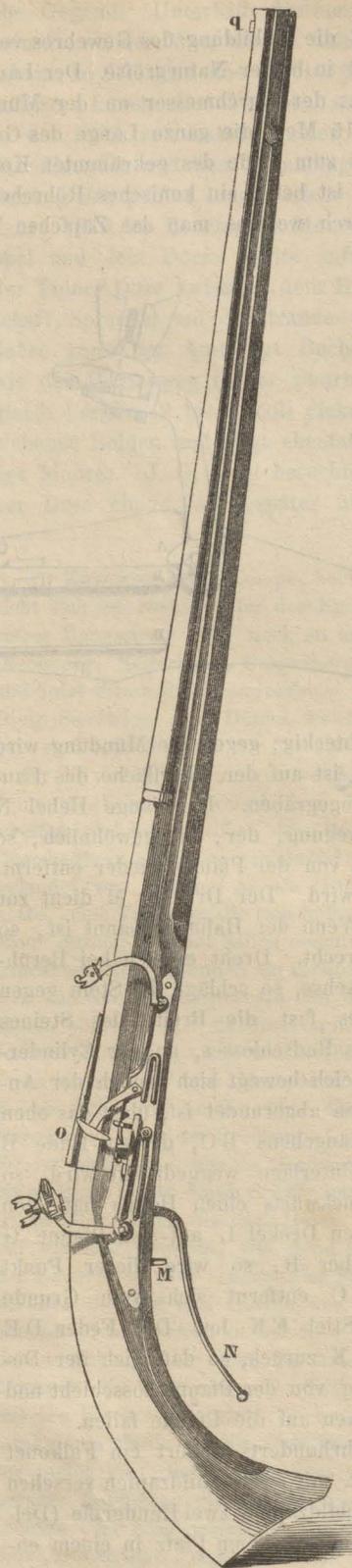


bildungen meist den Luntenhahn. In Wallhausens Kriegskunst zu Pferd (1616) hat die Infanterie Luntengewehre, die Cavallerie aber Radschlofskarabiner. Das german. Museum besitzt einige solche Gewehre, die dem 17. Jahrh. angehören und zur Zeit des dreißigjährigen Krieges die allgemeine Waffe des Fußvolkes gewesen zu scheinen.

Auch an mehreren Hakenbüchsen des 16. und 17. Jahrh. kommt noch der Luntenhahn vor, während die früheren blos Zündlöcher theils oben, theils an der Seite zeigen. Ein Bruchstück eines schweren Infanteriegewehres aus dem dreißigjährigen Kriege hat gar keinen Hahn, sondern blos ein Zündloch mit Pfanne; ein anderes zeigt einen ungeheuer langen Kolben von 0,90 Met., offenbar, um den Schützen vor der Flamme der Pfanne zu decken.

Unter den Radschlofs Waffen des german. Museums dürfte wol die älteste eine Pistole sein, etwa aus der Mitte des 16. Jahrh., bei welcher sich der Drücker nicht unten, sondern oben befindet, so das man sich denken könnte, er sei mit dem Daumen in Bewegung gesetzt worden, wenn nicht der Drücker dem Daumen zu wehe gethan hätte, da er aus einem ziemlich dünnen Blechstreifen besteht, dessen scharfe Kante angegriffen wer-

Fig. 4.



den müßte. Ein Loch in demselben läßt annehmen, das eine Schnur daran befestigt war, an welcher gezogen wurde, um die Pistole abzuschießen.

Wenn wir einem der von Toll ausgesprochenen Sätze entgegneten möchten, so ist es der, das das Luntenschlofs erst nach dem Radschlofs erfunden sein könne und das, weil das Kölner Einladungsschreiben von 1501 schon ein Luntenschlofs zeigt, das Radschlofs vor 1501 entstanden sein müsse. Wir können uns recht gut die gleichzeitige, von einander unabhängige Entstehung beider denken. Interessant ist, das auch beide an manchen Waffen gemeinsam zu finden sind, wie überhaupt eine doppelte Vorrichtung nicht selten vorkommen scheint; wenigstens sind solche an mehreren Exemplaren des german. Museums combinirt. So unter Anderem an einem einzelnen Schlosse unserer Sammlung, wo kein Zweifel bestehen kann, das hier nicht etwa eine spätere Abänderung vorliege, sondern das man die Absicht hatte, eine doppelte Vorrichtung anzubringen, um auf jeden Fall sicher zu gehen. Hier wendet sich, wie gewöhnlich, der Halter des Steins am Radschlofs gegen das Gesicht; ein Schwammschlofs steht da hinter und schlägt vom Gesichte weg gegen die Pfanne. Von besonderem Interesse ist auch ein Gewehr mit der Jahreszahl 1571, das eine doppelte Zündvorrichtung hat, nämlich ein schon ursprüngliches Steinschlofs und den Luntenhahn.

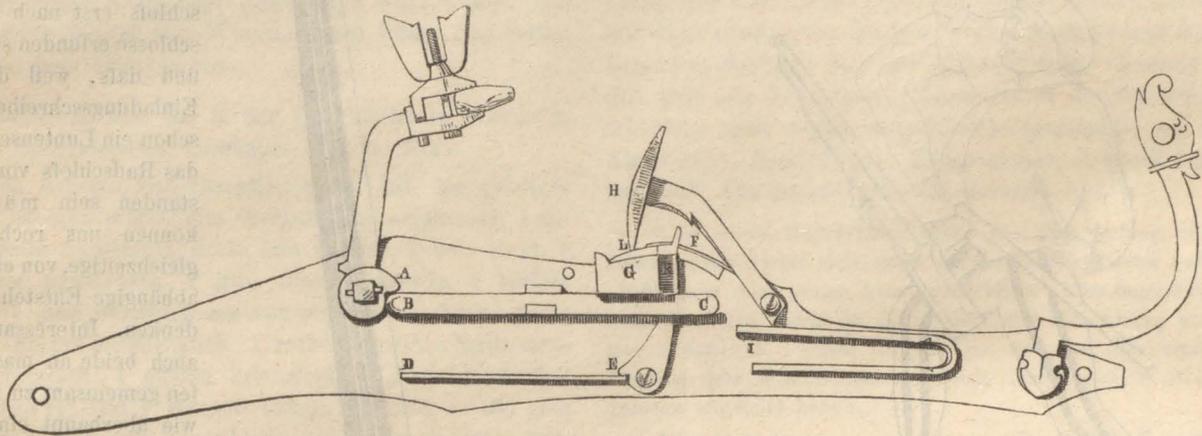
Wie hoch das Steinschlofs

hinaufgeht, sind wir augenblicklich nicht in der Lage anzugeben.

Wir geben unter Fig. 4 die Abbildung des Gewehres von 1571 und in Fig. 5 das Schloß in halber Naturgröße. Der Lauf hat eine Länge von 1,00 Met.; der Durchmesser an der Mündung im Lichten beträgt 0,015 Met., die ganze Länge des Gewehres von der Mündung bis zum Ende des gekrümmten Kolbens 1,40 Met. Zum Zielen ist bei O ein konisches Röhrchen auf den Lauf aufgelegt, durch welches man das Zäpfchen P

gen Gelasse, wo das 2 Met. lange Rohr nicht zurückgeschoben werden konnte; um es zu laden, wurde daher der hintere Boden herausgeschraubt, die Ladung von rückwärts eingeschoben und mit einer tiefeingreifenden Schraube der Boden wieder befestigt. Diese Art der Rückladung, die keineswegs rasch von statten gehen konnte, ist verschieden von den Kammergeschützen. Die Festigkeit des Verschlusses und die Sicherheit der Bedienungsmannschaft hängt dabei natürlich von der Güte der Schraube ab.

Fig. 5.



sieht. Der Lauf ist unten achteckig; gegen die Mündung wird er rund; die Jahreszahl 1572 ist auf der Oberfläche des Laufes vor dem Röhrchen O eingegraben. Der lange Hebel N setzt den Luntenhahn in Bewegung, der, wie gewöhnlich, so eingerichtet ist, daß er sich von der Pfanne wieder entfernt, sobald der Hebel losgelassen wird. Der Drücker M dient zur Bewegung des Feuersteins. Wenn der Hahn gespannt ist, so steht er, wie in Fig. 5, senkrecht. Dreht er sich bei Berührung des Drückers um seine Achse, so schlägt der Stein gegen das Kreissegment H, welches fast die Breite des Steines und, ähnlich wie das Rad des Radschlusses, an der Cylinderfläche tiefe Rinnen hat. Zugleich bewegt sich jedoch der Ansatz A am Hahn, welcher unten abgerundet ist, über das oben abgerundete Ende B des Stängchens BC, dessen Ende B durch eine Feder von der Unterlage weggedrückt wird, so daß das Ende C, welches rückwärts einen Haken hat, den Stiel EK packt, welcher einen Deckel L auf der Pfanne G hält. Bewegt sich nun A über B, so wird dieser Punkt gegen den Grund gedrückt, C entfernt sich vom Grunde und das Häkchen läßt den Stiel EK los. Die Feder DE drückt nun bei E den Stiel EK zurück, so daß sich der Deckel L unter der Feder F weg von der Pfanne losschiebt und die auf H sich bildenden Funken auf die Pfanne fallen.

Dem Schlusse des 16. Jahrhunderts gehört ein Falkonet an, das, von Eisen geschmiedet, mit zwei Schildzapfen versehen ist und unmittelbar bei den Schildzapfen zwei Handgriffe (Delphine) hat. Dasselbe hatte offenbar seinen Platz in einem en-

Wie aus dem Aufsatz auf Sp. 262 ff. des vorjährigen Anzeigers nach einem Manuscripte im germanischen Museum hervorgeht, hatte man die Hinterlader bloß der Rausersparnis wegen auf engen Thürmen, wo nicht Spielung genug war, um die ganze Kanone von der Brustwehr wegzuschieben und zu laden. Für solche Fälle ist auch ein Modell aus dem 17. Jahrh. erdacht, das aus dem Dresdener Zeughause stammt, von dem wir jedoch nicht wissen, ob es bloß als Versinnlichung einer Erfindung gemacht, oder ob es etwa Nachbildung eines bestehenden und gebrauchten Geschützes ist, woran wir jedoch zweifeln möchten. Es ist eine Doppelkanone; zwei mit dem Boden aneinander stoßende Röhren liegen so auf einer Lafette, die dicht an der Brustwehr stehen kann, daß ein Lauf nach vorn herauschaut, der zweite nach hinten. Der nach hinten stehende Lauf wird wie eine gewöhnliche Kanone geladen, dann wird die ganze Doppelröhre um die Mittelachse gedreht, so daß die geladene Röhre nach vorn steht und losgeschossen werden kann, während sodann die zweite Röhre gleichzeitig geladen wird. Das Umdrehen scheint eine etwas merkwürdige Manipulation und das Zielen geradezu unmöglich, da der Lauf sich gar nicht feststellen läßt, so daß kaum die Sache praktische Bedeutung gehabt haben dürfte. Das Gleiche kann von einem Modell in der Sammlung des german. Museums angenommen werden, das drei unter einander communicierende parallele Kanonenläufe zeigt, so daß man drei Schüsse auf einmal geben konnte. Auch die zierlichen Modelle der Orgelgeschosse mögen zwar bestehenden Geschützen direkt nachgebil-

det sein, wie man ja solche Höllenmaschinen schon in sehr alten Zeiten hatte; allein eine große Verwendung, die wirklich auf die Kriegsführung Einfluß gehabt hätte, fanden sie niemals. Zwei Modelle unserer Sammlung von Kanonen mit den Jahreszahlen 1625 und 1695 haben nicht runde, sondern flachliegende oblonge Röhren, so daß sie nach der Meinung einiger Sachverständigen dazu dienen, Kartätschen zu schießen, um sie möglichst horizontal zu zerstreuen.

Ein schön gearbeitetes Steinschloßgewehr, mit der Inschrift: „Du Vivier Würtzburg“ bezeichnet, gehört dem 18. Jahrh. an. Es ist zur Hinterladung eingerichtet; der Kolben dreht sich um ein Scharnier herab, so daß metallene Patronenhülsen, an denen sich zugleich die zugedeckte und mit Pulver versehene Pfanne befindet, eingeschoben werden konnten, und man somit sehr rasch feuern konnte, wobei jedoch der Schütze eine ziemliche Anzahl der schweren geladenen Patronen (man kann sie als förmliche Kammern betrachten) im Bandelier vorrätig haben mußte. Etwas jünger ist ein dreiläufiges Revolvergewehr (Drehling) mit Steinschloß, sowie ein anderes Hinterladungsgewehr, das schon in den Schluß des vorigen oder in den Beginn unseres Jahrhunderts fällt; endlich ein dritter Hinterlader, der als Modell für Napoleon I. verfertigt worden war.

Wir ergreifen diese Veranlassung, eine frühere Mittheilung unseres Anzeigers zu berichtigen. Im Jahrg. 1862, Sp. 261 ist nämlich von der Bombe Sigismunds von Tirol die Rede, welche in jener Zeit als Geschenk des regierenden Sultans von Rhodus, wo sie stand, nach Paris in die Sammlung des Kaisers gelangte. Die Inschriften darauf lauten nach einer uns vorliegenden genauen Zeichnung und Gypsabgüssen, die wir der Freundlichkeit des Hrn. Oberstlieutenants Köhler in Danzig danken, folgendermaßen:

1) Um die Mündung:

die kateri huis ich vor meinem gebalt huet dich
das vnrecht straf ich jörg evdarfer gof mich.

2) Auf der Mitte des Geschützes oben: Sigmvd ertzher-
zog österreich. ff. MCCCC | vnd im LXXXVII (also 1487).

3) am oberen Ende vor dem Zündloche:

jörg gof mich.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Römerspuren im Osnabrück'schen.

Es möchte wol nicht unwahrscheinlich sein, daß die nördlichste der römischen Heerstrassen (die südliche folgte bekanntlich dem Laufe der Lippe) von Holland und dem Zuidersee durch das Fürstenthum Osnabrück an die Weser führte. Wenigstens Möser meint, daß Germanicus auf seinem zweiten Zuge von der Ems nach dem Idistavisischen Felde jenseit der Weser über die Kuackenbrücke und so weiter über Vörden gegangen sei. Wenn wir nun den östlichen Theil dieser Strasse vom rechten Emsufer ab verfolgen, so kommen wir durch eine

an vorchristlichen Alterthümern und Römerspuren überaus reiche Gegend. Unterhalb Dütthen (dem Tuderium des Ptolemäus?), wo der Weg die bis dahin noch schiffbare Ems überschritt, so daß hier eine Verbindung mit den zu Schiffe stromaufwärts kommenden Truppen stattfinden konnte, finden wir in der Nähe von Lathen in der Tinner Dose, einem zwischen dem Emsufer und dem Hümmling gelegenen Moore, eine Fortsetzung der pontes longi, welche die Holländer bekanntlich im Jahre 1818 im Bourtagner Moore zwischen dem Kloster Terapel und dem Dorfe Varlte aufdeckten. Den Bohlenweg in der Tinner Dose zwischen dem Hengstberge*) und der Bauerschaft Sprackel am Westrande des Hümmling entdeckte im Jahre 1860 der Amtsvogt Buchholz in Lathen. Er besteht, wie der Bohlenweg in der Bourtagne, aus 8 Fuß langen, ungleich breiten, 2 bis 3 Zoll dicken, mit der Axt zugehauenen eichenen Bohlen und liegt ebenfalls 3—4 Fuß unter der Sohle des Moores. J. G. Kohl besuchte den Bohlenweg in der Tinner Dose einige Jahre später und hat in seinen „Nordwest-

*) Zwischen Haus Campe beim Dorfe Steinbild und Meppen zieht sich am rechten Ufer der Ems ein Hügelzug hin, welcher es außer Hengstberg auch noch zu anderen besonderen Namen, wie Ossenberg, Kellerberg, Galgenberg und Flüteberg gebracht hat und jetzt durch die hannoversche Westbahn durchschnitten wird. Diese Sandhügel oder Dünen, welche das Werk der Ems sein mögen, sind jedoch schon vor der christlichen Zeit bewohnt gewesen, wofür die vielen Todtenhügel, welche man auf ihren Rücken erblickt, den untrüglichsten Beweis liefern. Um nun auf diesen breiten Sandstreifen, welcher zwischen dem Bourtagner Moor und der Tinner Dose liegt, zu gelangen, mußte Germanicus, welcher am linken Ufer gelandet war und bei Amisia (Emden) die Flotte zurückgelassen hatte, seine Truppen, die sich mühsam genug durch das Bourtagner Moor durchgearbeitet haben mochten (das Vorrücken durch die ostfriesischen Moorgegenden am rechten Ufer mochte noch schwieriger sein und Germanicus deshalb den Weg am linken Ufer vorgezogen haben, obgleich auch das Bourtagner Moor auf einer Landkarte von Joannes Janssonius (Amsterdam 1660) als „desertum ob paludes et aquas inaccessum“ und „loca paludosa et inaccessa“ bezeichnet wird) in der Nähe von Lathen über die Ems setzen (dextras in terras iturum), wo dann der Brückenbau mehrere Tage in Anspruch nahm. Es ist nicht klar, warum Germanicus seine Soldaten nicht gleich bis an diese Stelle durch Schiffe heraufbringen ließ; denn die Ems ist zu allen Zeiten bis nach Haren, noch oberhalb Lathen gelegen, hin schiffbar gewesen, wie denn dieser Ort noch heute Hauptort der Emsschiffer, der sogenannten Püntker ist, und Dütthe, wenn es wirklich das auf den Karten des Ptolemäus genannte Tuderium, eine alte Schiffsstation an der Ems, ist, liegt nicht weit vom nördlichen Abhänge der oben beschriebenen Hügelreihe. Darin liegt demnach die Erklärung des Tacitus, welchen Tacitus Ann. II, 8 mit den Worten ausspricht: in eo erratum est, quod non subvexit „und darin wurde gefehlt, daß er nicht weiter hinauffuhr“. Tacitus meint also, daß Germanicus, wenn er weiter hinaufgefahren, bessere Landwege gehabt haben würde, die Soldaten sofort am rechten Ufer hätte aussetzen und dadurch die Mühe und Zeit mit dem Brückenbau sparen können.

deutschen Skizzen* davon erzählt. Wir betreten nun das Hochplateau des Hümmling, vor allen ausgezeichnet durch heidnische Steindenkmäler, von denen nach Wächter's Statistik im Jahre 1841 noch 28 vorhanden waren. Erwägt man nun, wie viele Steindenkmäler im Laufe der Zeit zerstört sein mögen, so ist die Anhäufung derselben auf einem verhältnißmäßig so kleinen Raume höchst merkwürdig. Gleich in der Sprackeler Mark finden wir ein schönes Hünengrab von 13 Trägern und 4 Decksteinen. Berühmt sind ferner die drei Börger Denkmäler, dann das schöne Hünenbette bei Werlte von 14 kolossalen Decksteinen und 32 Trägern. Leider zerstört ist das berühmte Denkmal des Königs Surbold im Walde bei Börger, das größte dieser Art, da unter dem einzigen Decksteine 50, nach Anderen sogar 100 Schafe Platz hatten. Aber neben den altheidnischen Denkmälern finden wir wiederum Römerspuren. So wurden im Jahre 1824 in einem Grabhügel mehrere römische Silbermünzen vom Kaiser Augustus und der Kaiserin Faustina entdeckt (Wächter's Statistik S. 139). Von dem trocknen Rücken des Hümmling steigen wir in die Haseniederungen hernieder und verfolgen unseren Weg über die Kuackenbrücke, an den Dammer Bergen vorbei über Vörden, Venne, Bohmte in das Fürstenthum Minden. Wir durchziehen die altosnabrückischen Aemter Bersenbrück, Damme, Vörden, Hunteburg und Wittlage, welche überaus reich an altgermanischen Alterthümern und Römerspuren sind. Im Amte Bersenbrück fesseln das berühmte Giersfeld mit seinen 8 Steindenkmälern, welches oft, zuletzt von J. G. Kohl in seinen „Nordwestdeutschen Skizzen“, beschrieben worden ist, und unter vielen das Hünenbett zu Hekese bei Bersenbrück, welches 300 Fufs lang und 20 Fufs breit ist, und Decksteine von 12 bis 15 Fufs Länge enthält, unsere Aufmerksamkeit. Im Amte Damme liegen Steindenkmäler, eines bei Hinnenkamp von 40 Fufs Länge und 24 Fufs Breite und eines bei Damme, deren auch Lodtmann in seinen Monumentis Osnabrugensibus S. 29 erwähnt. Aber auch Römerspuren vermessen wir im Amte Damme und seiner Nachbarschaft nicht. Am südlichen Abhange der Dammerberge liegen nahe beieinander zwei Schanzen, Ringlager. In der Nähe von Ihorst fand man, wie uns Nünning erzählt, im Jahre 1705 in einem Heidenmonumente einen Carneol, worauf ein Kuhgespann sehr niedlich ausgraviert war. Vergl. Dr. J. H. Müller, vorchristliche Alterthümer S. 49.

Wir betreten nun auf einem einzigen Wege das Amt Vörden. Der jetzige Flecken dieses Namens ist ein alter Grenzpaß. Vörden sind nach Möser uralte Anlagen, älter als Strassen — es sind Wege, die zuerst mit Holz belegt gewesen. Im Amte Vörden sind die Römerspuren vor allen wahrnehmbar. Unter der Regierung des Fürstbischofs Ernst August II. wurden in einem Grabmale ein römischer Merkur und um ihn herum verschiedene Aschentöpfe gefunden. In der Nähe des Wittenfeldes, wohin die Sage die letzte Schlacht zwischen Karl d. G. und Wittekind verlegt, werden von den Bauern, wie Möser erzählt, beim Plaggenmähen römische

Gold- und Silbermünzen gefunden und 130 solcher zu Barenaue aufbewahrt. Möser hat sie für die Monumenta Osnabrugensia seines Freundes Lodtmann bestimmt und behauptet, daß keine einzige das Zeitalter des Augustus überschreite*). Wir betreten nun das für Alterthumskunde und Sage wahrhaft classische Amt Hunteburg; denn hier liegen Welpage auf der Haar, wo Karl d. G. nach der Sage lagerte, und das Karlsfeld, wo er mit Wittekind stritt und das Feld behauptete. An dem Wege von Venne nach Ostercappeln lagen früher (Wächter's Statistik S. 111) 3 Steindenkmäler auf dem s. g. Felsen-Esch. Das eine ist noch ziemlich erhalten, und der einzige noch aufliegende Deckstein ist 10 Fufs lang, 5 Fufs breit und 4½ Fufs dick. Interessanter noch sind die 3 Denkmäler zu Dargvenne. Das größte hat eine Länge von 26 Schritt, und die größte Breite beträgt 13 Schritt. Unter den noch vorhandenen 6 Decksteinen ist einer 10 Fufs lang, 6 Fufs breit und 5 Fufs dick. Auf einem zum Gute Krebsburg gehörigen Grundstücke im Driehäuser Felde liegt das ansehnlichste Steindenkmal von allen (Wächter S. 111). Es besteht aus 42 großen und kleinen Steinen, von denen noch 7 auf ihren Trägern ruhen.

Im Venner Moore wurden im Anfange der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zwei römische Goldmünzen gefunden. Die eine derselben, die auf dem Titelkupfer der Geschichte des Hochstifts Osnabrück von Dr. Eberh. Stüve abgebildete bekannte Goldmünze August's mit den Cäsaren Gajus und Lucius auf dem Revers, ist im Besitz der Frau Gräfin Münster zu Langelage. Die andere ist eine überaus seltene Goldmünze des Aquillius Florus, die Riccio unter No. 5 der gens Aquillia anführt.

Caesar Augustus. Caput laur. dextr.

Rev. L. Aquillius Florus III. Vir. Flos.

Sie befindet sich jetzt im Besitze des Herrn Archiv-Sekretärs Sudendorf zu Hannover.

Zwischen dem Dorfe Bohmte im Amte Wittlage und dem Stifte Levern im Fürstenthum Minden zieht sich längs des

*) Siehe Lodtmann, Monumenta Osnabrugensia pag. 34:

„Quidam ex amicis meis (Möser), qui eorum vidit plurimos, me docuit, numerari inter illos numos Antonii Aug. argenteos, qui exhibeant signa legionum II. III. IIII. V. VI. VII. VIII. VIII. X. XIII. XV. XVI. XVII. XX., tum numos M. Scauri, Aedilis Curulis, Valerii Acilii, Paulli Aemilii, C. Pisonis L. F. Frugi, Metelli Pii, Antonii et Augusti Triumvir. R. P. C. nec non Augusti aureum cum inscriptione Signis Receptis, de signis, quae Parthi ceperant, intelligendum. Numi hi, quorum singuli quater, quinques, nonnulli sexies et septies reperti, omnesque anno, quo Romani cum Germanis ad Dümmeram manus conseruerunt, anteriores, non aliunde huc translati sunt, sed ex praelio aut in ipso, ubi reperiuntur, loco aut in vicina habito supersunt“.

Auch neuerdings noch ist eine Goldmünze auf dem Gute Barenaue aus dem Jahre 2 nach Christo gefunden, ebenso vor mehreren Jahren ähnliche Goldmünzen des Kaisers Augustus. (Handschriftliche Mittheilung des Cultusministers Bar.)

Bohmter Bruches eine lange Haide hin bis zum Levern'schen Sundern. Ehe man dahin gelangt, wird die Haide durch Moräste, welche von beiden Seiten sich dort zusammenziehen, fast bis zur Weite eines Büchschusses zusammengedrängt. In dieser Erdenge finden sich an drei verschiedenen Stellen doppelte und dreifache Gräben und Aufwürfe, die wie uralte Verschanzungen aussehen. In der einen soll Karl d. G., in der gegenüberliegenden Wittekind vor der Schlacht auf dem Karlsfelde gestanden haben. Vier in der Nähe liegende Hügel wurden im Jahre 1807 vom Grafen Münster untersucht und Gegenstände von Eisen: 3 Nägel, eine große, runde Schnalle mit Heftnadel und mehrere längliche, an der Spitze gebogene Stücke gefunden, außerdem eine feine, in Grünspan oxydierte Kette von der Form und Größe einer gewöhnlichen Venetianerkette nebst Perlen von blauem Email. Vergl. Müller a. a. O. S. 11.

Indem wir nun das Fürstenthum Osnabrück verlassen und in das Fürstenthum Minden eintreten, finden wir in der alten Comitata Stewede in der Nähe von Rahden, sechs Stunden von Minden, die letzten Spuren von altgermanischen Denkmälern. Graf Münster, welcher diese Gegend im Jahre 1807 besuchte, gibt an, daß von zwei Denkmälern nichts mehr übrig sei, als der Platz, wo sie gestanden. Von den beiden anderen, theilweise erhaltenen Weise das hinter dem sogenannten Jägerkrüge gelegene einen Hauptstein von enormer Länge auf. Er soll 8 Schritte lang und 3 Schritte breit sein. Vergl. Müller a. a. O. S. 21.

Soweit haben wir nun den Germanicus auf seinem Zuge nach dem jenseit der Weser gelegenen Idistavisischen Schlachtfelde zwischen der Weserscharte, dem Schaumburger Walde und den Döhrener Bergen begleitet, und wenn auch die Richtigkeit dieses Weges wol nicht bewiesen werden kann, da Tacitus hier gerade eine empfindliche Lücke hat (Ann. II, 8 ist hinter „hausti sunt“ bis „metanti castra“ eine Lücke, und die Angabe des Weges verloren gegangen), so bleibt doch der Umstand wichtig, daß wol selten anderswo ein solcher massenhafter Fund von Römernmünzen aus der Zeit des Augustus vorkommt.

Lintorf.

Dr. Herm. Hartmann.

Die Dürermedaille von Bezold.

Wer je ein Original dieser Medaille gesehen hat, wird gleich zur Ueberzeugung gekommen sein, daß sie nicht, wie Will *) und Bolzenthall **) angeben, um 1625 entstanden sein kann. Sie gehört unbestreitbar den besseren Werken der Mitte des 16. Jahrhunderts an.

*) Will, Nürnbergische Münz-Belustigungen. Altdorf, 1768. 4. Band I. S. 385 und Tafel 49.

**) Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit von Heinrich Bolzenthall. Berlin, 1840. 8. S. 195 u. Tafel 31.

Wie ist nun der Name Janus Bezoldus auf dem Revers der in den beiden citierten Werken abgebildeten Medaille zu erklären? Gab es zwei Künstler dieses Namens, oder hat Hans Bezold, der bekannte Nürnberger Goldschmied, eine ältere Darstellung copiert? Letzteres wäre möglich; ich habe zwei sehr ähnliche, aber durchaus verschiedene Ausführungen dieser Porträtmedaille constatirt.

Ich besitze ein prachtvolles Original in Silber von diesem Kunstwerke, mit folgender, erhaben aus dem Silber heraus ciselirten Umschrift auf der Vorderseite: ALBERTI DURERIS (sic) PICTORIS GERMANI EFFIGIES. 1561. *

Der Revers ist wie bei dem von Will und Bolzenthall abgebildeten Exemplare ebenfalls schwarz emailirt, und man liest darauf in erhabenen, silbernen Buchstaben folgende Inschrift, wie sie auch in dem Nürnbergischen Münz-Cabinet von C. A. im Hof, Th. I, Abth. 2, S. 726 abgedruckt ist:

Honori

Alberti Dureri Norimberg.

Pictoris celeberrimi

Cernere naturam si vis, en cerne Dürerum
Haec sculptura refert os, humerosque. Viri
Ipsa sed athereos mens alta perambulat igneis
Impar cui Pallas Parrhasius(ue) fuit,
Ingenij monumeta libros tabulas(ue) reliquit
Quas admiratur Gallia, Roma, Brito
Fulsit Olympiadas denas et quatuor orbi
Hesperus hic Cineres patria servat hum(us).

Denatus Norimbergae

VIII Idum Aprilis

A. Dni. MDXXIIX

Vom Avers besitze ich außerdem einen alten Bleiabguß ohne alle Inschrift.

Da diese Medaille das authentische Datum von 1561 hat, so kann sie unmöglich von dem bekannten Hans Bezold sein, der 1550 geboren wurde.

Paris.

Edwin Tross.

Hat Luther die von Sebastian Franck übersetzte Türkenchronik bevorwortet?

Eine herrschende Tradition, der u. A. selbst H. Bischof in seiner Tübinger Preisschrift über S. Franck und Heinr. Merz in dem biographisch-literarischen Artikel der Herzog'schen Real-Encyclopädie für protest. Theologie und Kirche beistimmen, nimmt an, daß Luther die von S. Franck aus dem lateinischen Original eines Siebenbürgers im J. 1530 übersetzte Türkenchronik mit einer Vorrede eingeleitet habe.

Diese Angabe hat ihre großen Bedenken; es mag daher gerathen sein, um die für Luther und S. Franck gleich wichtige Frage zur Entscheidung zu bringen, die bisher bekannten wesentlichen Momente zusammenzustellen.

1) Die Vorrede findet sich nach Erbkam, Geschichte der protestantischen Sekten, 1848, S. 291, Not. 3 nicht in der Walch'schen Ausgabe von Luther's Werken; eben so wenig in der neueren Erlanger, noch in der Jenaer Ausgabe, welche ich beide selber verglichen habe.

2) Die beiden von H. Stainer zu Augsburg im Jahre 1530, resp. unter dem 26. October und dem 18. December vollendeten Drucke enthalten diese Vorrede gleichfalls nicht. s. Jördens, Lexikon I, 559. Ch. K. am Ende, Fortges. kleine Nachlese, 1798, S. 6 und die dort*gegebenen Nachweisungen.

3) Freilich erwähnen Jördens a. a. O. sowie Ch. K. am Ende, dafs die Augsburger Drucke Nachdrucke einer von Fr. Peypus zu Nürnberg in demselben Jahre veranstalteten editio princeps sind. Dafür spricht auch in dem Augsburgischen Titel der Zusatz: Newlich widerumb vberlesen. Diese editio princeps scheint aber beiden Männern nicht durch Autopsie bekannt gewesen zu sein.

4) Der Titel der Nürnberger Ausgabe lautet bei Ch. K. am Ende a. a. O., muthmafslich nach Nopitsch in dem Nürnberger Gelehrten-Lexikon oder auch Schelhorn's Ergötzlichk. 1, 126:

Chronica vnd beschreibung der Türckey mit yhrem Begriff, ynnhalt, prouincien, völkern, ankunfft, kriegem, reysen, glauben, religionen, gesetzen, sytten, geperden, weis, regimenen, frümckeyt, vnd bofsheiten, von eim Sibenburg, 22 jar darinn gefangen gelegen, in Latein beschrieben, verteutsch mit einer vorrhed D. Martin Lutheri. Zehen oder ayfff Nation vnd Secten der Christenhey Anno MDXXX. in 4.

Zuletzt: Getruckt zu Nürnberg durch Fridericum Peypus.

Die gesperrten Worte lauten nun in den Augsburger Druckten wesentlich anders:

durch Sebastian Franck verteutsch. Sechzehn Nation, Secten vnd parthey.

5) Wäre es möglich, dafs diese Peypus'sche, ohne Angabe des Uebersetzers veranstaltete Ausgabe von Just. Jonas herrührte? Die Jenaer Ausgabe von Luther's Werken enthält in tom. V (1588) Bl. 258 b ff. eine Vorrede Luther's von 1530: „Auff ein Lateinisch Büchlin geschrieben, Welchs von der Türcken Religion zum teil redet, Verdeutsch durch D. Justum Jonam.

Soweit das, was ich zu ermitteln wufste. Ich darf aber wol die Hoffnung aussprechen, dafs auch Andere mit mir den Wunsch und das Bestreben hegen werden, an ihrem Theile jedem der hier betroffenen Triumvirn zu seinem Rechte zu verhelfen.

Schwerin.

Friedr. Latendorf.

Ein Heft Meisterlieder von Hans Sachs.

Wegen des beinahe vollständigen Verschwindens von Einzeldruckten der an sich so seltenen Meisterlieder unseres Hans Sachs will ich hier den Inhalt einer kleinen Sammlung, welche der Nürnberger Drucker Valentin Fuhrmann um das Jahr 1580 besorgte, kurz beschreiben. Den Tönen zufolge sind die zehn darin enthaltenen Meisterlieder sämmtlich von Hans Sachs. Das Exemplar gehört dem germanischen Museum; aber es mangelt Bogen A, und von mehreren Blättern des Bogens B der untere Theil mit etwa zwei Zeilen. Dies war auch der Grund, weshalb man es zurückgestellt hatte, so dafs es erst jetzt mir zu Gesicht kam. Vollständig mußte das Heft 16 Blätter zählen; es ist ohne Datum und trägt die Nachschrift: Bey Valentin Fuhrmann. Vom fünften Liede fehlen die beiden ersten Zeilen, mit denen der erste Bogen schlofs; dasselbe handelt vom Teufel wie er den Juristen holt: drei Strophen oder Gesetze.

6. Der Kauffmann mit der Hetzen. In Frawen Ehren Thon. 3 Str.

ZV Rom da safs ein Kauffmann reich etc.

7. Von dem vergifften Saluenstock, Im Rosen Thon, Hans Sachsen. 3 Str. JOhannes Boccatus schriebe etc.

8. Das bitter süfs Ehelich Leben, Inn dem Rosen Thon. Hanns Sachsen. 3 Str. (Anfang abgeschnitten.)

9. Ein schön Tischzucht, Im Rosen Thon. 3 Str.

HOr Mensch, wenn du zu Tisch wilt essen etc.

10. Der Kauffmann mit dem Teuffel, Im Rosen Thon. 3 Str.

EIn armer Kauffmann macht ein bunde etc.

Nürnberg.

E. Weller.

„Vom alten Hillebrandt disputieren.“

Zur Geschichte der Heldensage bringe ich folgende Stelle bei: In Jacob Gretser und Conrad Veters S. J. „Procession Buch das ist, katholischer Grund „und aufsführliche Erklärung von den heiligen Bettfahrten“ u. s. w. Ingolstatt 1612, 4^o S. 6 und 7 werden Pentecoste, Quinquagesima u. s. w. erklärt; nach dem heifst es: „vnd ist freylich mehr daran gelegen, dafs man sehe, was der gegenwärtig und bekannte Brauch leyde und erheische, als von den alten Wörtern vnd alten Hillebrandt disputieren, welches sein zeit vnd mafs auch haben, aber da nicht und so nicht.“

A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. August 1868.

Nachdem wir unsere Chronik in der vorigen Nummer dazu benützt haben, den auswärtigen Freunden mitzutheilen, was in jüngster Zeit in Bezug auf die Sammlungen geschehen ist, und so an dieser Stelle nicht bloß ein Bild dessen zu geben, was im Laufe der Zeit der Anstalt geschenkt worden, und wie ihre äußeren Verhältnisse sich entwickelt haben, sondern auch, so weit die innere Entwicklung sich in kurzen Worten darstellen läßt, für kommende Zeiten festzuhalten, in welcher Reihenfolge und in welchem Maße hier die Fortschritte sich ergaben, so haben wir in dem gegenwärtigen Berichte wieder zunächst der äußeren Schicksale, d. h. der Unterstützungen, die uns geworden sind, zu gedenken.

Wie früher alljährlich, so ist uns auch im Jahre 1868 aus bayerischen Kreisfonds eine namhafte Unterstützung zugegangen, und zwar aus mittelfränkischen 300 fl., oberfränkischen 50 fl., unterfränkischen 100 fl., oberpfälzischen 50 fl., rheinpfälzischen 100 fl. und niederbayerischen 200 fl. Die großh. oldenburgische Staatsregierung hat den früher geleisteten Beitrag von jährlich 100 fl. auf drei weitere Jahre erstreckt; Herr Graf v. Erbach-Schönberg hat die Summe von 100 fl. zur Minderung unserer Schuld an Herrn von Aufseß gespendet.

Unserem Wunsche, den wir in der Chronik zu Nr. 4 dieses Jahres ausgesprochen: es möchten die edeln Familien Deutschlands uns behülflich sein, daß unsere Grabsteinhalle in Gipsabgüssen der künstlerisch und historisch merkwürdigsten Grabsteine wo möglich auch die Namen der alten edeln Familien dem Publikum vor Augen führe, hat in liebenswürdigster Weise Herr Freiherr v. Gemmingen, großh. Kammerherr, in Karlsruhe entsprochen und einen Gipsabguss des Grabsteins Diether's von Gemmingen († 1405) in der Kirche zu Gemmingen uns übersendet. Möge dies schöne Beispiel recht viele Nachfolge finden, und mögen uns baldigst die betreffenden Mittheilungen gemacht werden, damit wir in der chronologischen Aufstellung der Denkmale nicht beirrt sind.

Wir haben noch zu erwähnen, daß die hohen Regierungen, angeregt zum Theile durch die öffentlichen günstigen und ungünstigen Aussprüche über unsere Anstalt, derselben nunmehr ein erhöhtes Interesse zuwenden, und daß manche derselben sich veranlaßt gesehen, spezielle Informationen über den jetzigen Zustand und die gegenwärtigen Tendenzen des german. Museums einzuholen. Mit Freuden begrüßen wir diese Schritte, da wir darin nicht nur Beweise des Interesses sehen, sondern auch fest überzeugt sind, daß Alles, was in jüngster Zeit geschehen und worin sich der jetzt in unserer Nationalanstalt herrschende Geist ausspricht, so weit gebilligt werde, daß wir über die fernere Unterstützung derselben von Seite der Regierungen beruhigt sein können.

Mit besonderem, hohem Danke aber haben wir hier der bayerischen Regierung zu gedenken, die uns überhaupt so wohlwollende Förderung hat angedeihen lassen, daß sie nämlich, in Folge der Informationen, die der Herr Referent im Kultusministerium sich

hier erholte, und auf dessen Bericht hin, die Bitte des I. Vorstandes genehmigt und ihre Gesandten bei allen deutschen Höfen angewiesen hat, den Regierungen Aufschlüsse über die jetzigen Zustände des Museums zu geben und sie zu nachdrücklicher pekuniärer und moralischer Unterstützung desselben einzuladen. Wir hoffen, daß dieser wohlwollende Schritt der bayerischen Regierung, der auf direkter Information über unsere Anstalt beruht, den Regierungen, wie auch dem gesammten deutschen Volke, den Beweis liefern wird, daß das germanische Museum sich nunmehr auf einer Bahn befindet, die es vollkommen berechtigt, das Interesse des deutschen Volkes in Anspruch zu nehmen.

Unser Gelehrtenausschuß hat auch im Monat Juli mehrere seiner Glieder leider durch den Tod verloren, nämlich: den Universitätsprofessor und Direktor der k. Gemäldegallerie in Berlin G. F. Waagen († 15. Juli), der sich zugleich als vieljähriges Mitglied des Verwaltungsausschusses um unsere Anstalt verdient gemacht hat; ferner: Chrn. v. Stramberg in Coblenz († 20. Juli) und den geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor Dr. Fr. W. Schubert in Königsberg († 21. Juli).

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende Jahresbeiträge bewilligt:

Von **öffentlichen Kassen**: Landshut, Stadtmagistrat 10 fl. (statt früher 5 fl.)

Von **Privaten**: Archangel. Lehrer der deutschen Sprache E. Roller 3 fl. — Jena. Verlagsbuchhändler Costenoble 1 fl. 10 kr., Professor Czermak 1 fl. 45 kr., Dr. Ebers 1 fl. 45 kr., Dr. med. Frankenhäuser 1 fl. 45 kr., Buchhändler Ed. Frommann 1 fl. 10 kr., Professor Gädechen 1 fl. 10 kr., Hofrath Gerhardt 1 fl. 45 kr., Geh. Hofrath Götting 1 fl. 45 kr., Ober-App.-Ger.-Rath v. Hahn 1 fl. 10 kr., Dr. Friedr. Klopffleisch 1 fl. 45 kr., Archidiakonus Dr. Klopffleisch 1 fl. 45 kr., Geh. Hofrath Ried 1 fl. 45 kr., Postmeister Schmidt 1 fl. 10 kr., Hofrath Stöckhardt 1 fl. 10 kr., Professor Zenker 1 fl. 45 kr. **Lauf**. Kaufmann J. Gebhardt 1 fl., k. Notar Weingärtner 1 fl. **Ludwigsburg**. W. Eberbach 1 fl., Apotheker Greiner 1 fl. 10 kr., Dr. v. Heider in Markgröningen 1 fl., E. Schreiber 1 fl. 10 kr. **Neustadt a/H.** Herausgeber der Neustädter Chronik, Kunstgärtner Dochnahl 1 fl. **Nürnberg**. Apotheker Rosenhauser 1 fl. 45 kr., Oberst Schieber 1 fl. 45 kr., Regimentsaktuar Ant. Unfried 1 fl. **Pfaffenhofen**. Mühlbesitzer Aichbiehler in Gebrontshausen 1 fl. 45 kr., Pfarrer Ant. Hell in Gosseltshausen 1 fl. 45 kr., Kaufmann Alois Kistler in Wolnzach 1 fl. 45 kr., Maler Balthasar Kraft 1 fl. **Posen**. Kaufmann und Stadtverordneter Boslauer 1 fl. 45 kr., Reg.-Rath Fritsche 1 fl. 45 kr., Medizinalrath Dr. Le Viseur 1 fl. 45 kr., Reg.-Rath Meerkatz 1 fl. 45 kr., Reg.-Rath Seliger 1 fl. 45 kr., Baurath Stenzel 1 fl. 45 kr., Buchdruckereibesitzer Zörn 1 fl. 45 kr. **Reutlingen**. Oberamtmann Schippert 1 fl. 45 kr. **Schwerin**. Gymnas.-Lehrer Dr. Sellin 1 fl. 45 kr. **Stuttgart**. Hauptmann im k. württ. Generalstab Sarvey 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden gegeben.

Von **Privaten**: Jena. Privatdozent Dr. Conrad 1 fl., O.A.G.-Rath Eberhardt 1 fl. 45 kr., Professor Fortlage 1 fl. 45 kr., Buchhändler Fr. Frommann 1 fl. 10 kr., Hofrath Gegenbauer 1 fl. 45 kr., Professor Geuther 1 fl. 45 kr., O.A.G.-Rath Gottschalk 1 fl. 45 kr., O.A.G.-Rath v. Grofs 1 fl. 45 kr., Professor Häckel 1 fl. 45 kr., Professor Hildebrand 1 fl. 10 kr., Professor Hilgenfeld 52 1/2, Professor Langethal 1 fl. 10 kr., Justizamtman Martin 52 1/2, Professor

Schäffer 52½ kr., Collegienrath Dr. Schiele 1 fl. 45 kr., Professor Schillbach 1 fl. 10 kr., Hofrath E. Schmid 1 fl. 10 kr., Bauinspektor Spittel 1 fl. 10 kr., O.A.G.-Rath Schüler 1 fl. 45 kr., Diakon Stier 52½ kr., Geh. Medizinalrath Wedel 1 fl. 45 kr., Schuldirektor Dr. Zeifs 52½ kr. **Wien.** k. k. Gerichts-Adjunkt Ritter von Raimann 3 fl. 30 kr.

Für unsere Sammlungen liefern ferner folgende Geschenke ein:

I. Für das Archiv.

(Nr. 3490—3492.)

Dortmund. Dr. H. Becker: Französisches Kaiserreich: Ministère de la guerre. Instruction pour la défense des villes ouvertes et des villages. Paris. 1815, mai. Gleichzeitige Pap. Abschr. Französisches Kaiserreich: Ministère de la guerre. Instruction sur la défense et la démolition des ponts en campagne. Paris. 1815, mai. Gleichzeitige Pap. Abschr. — **Nürnberg.** Bleicher, Kaufmann: Urkunde, durch welche sich die drei Brüder Hans, Ulrich und Luthold von Königsegg mit ihrem Vetter Bratzen von Königsegg über die Erhebung der von der Stadt Kempten zu entrichtenden Reichssteuer vertragen. 1454. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 22,498—22,625.)

Annweiler. Direktion der k. Lateinschule: Dies., Jahresbericht, 1867—68. 1868. 4. — **Basel.** Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnütziges: Dies., Geschichte; 91. Jahrg. 1867. 8. Universität: Dies., Vorlesungen etc. 1867/68. u. 1868. 4. Gratulationsschrift der philos. Facultät in Basel zu dem 50jähr. Doctorjubiläum des Prof. Gerlach. 1867. 4. Wackernagel, voces variae animantium. 1867. 4. Kiefßling, zur Kritik der röm. Archäologie des Dionysius von Halikarnass. 1868. 4. — **Berlin.** G. Hanssen, Professor: Ders., zur Geschichte der Feldsysteme in Deutschland; 3. Artikel. 8. G. Jansen, Buchhandl.: St. Hedwigs-Blatt, hg. v. Brunn; 5.—8. Jhg. 1864—67. 8. Röttcher, Dr. M. Luther's dogmat. Lehrsystem; I. Th. 1866. 8. Hamm, Gloria in excelsis Deo. 8. — **Bern.** J. Dalp'sche Buchhandl.: Stantz, Münsterbuch. 1865. 8. — **Braunschweig.** Aug. v. Nitschke: Braunschweig. Magazin, 1868, 28. Stück. 4. — **Bregenz.** Museums-Verein: Ders., 10. Rechenschaftsbericht. 1868. 4. — **Breslau.** Dr. Alwin Schultz: Ders., urkundl. Geschichte der Breslauer Maler-Innung. 1866. 8. Ders., de vita atque operibus magistri Jod. Tauschen, lapicidae Wratislav. 1864. 8. Ders., quid de perfecta corporis humani pulchritudine Germani saeculi XII^{mi} et XIII^{mi} senserint. 1866. 8. Ders., einige Schatzverzeichnisse der Breslauer Kirchen. 1867. 8. Ders., die Breslauer Stadtbaumeister im 16. Jahrh. 4. Sonderabz. Ders., d. Marienaltar des Museums schles. Alterthümer. 4. Sonderabz. Ders., Dokumente zur Baugesch. der Nikolai-Kirche zu Brieg. 8. Sonderabz. Ders., d. Breslauer Maler des 16. Jahrh. 8. Sonderabz. Ders., d. wälschen Maurer in Breslau. 8. Sonderabz. Ders., z. Geschichte der Breslauer Goldschmied-Innung. 8. Sonderabz. — **Cassel.** Aug. Freyschmidt, Verlagshandl.: v. Sodenstern, d. Anfänge des stehenden Heeres in d. Landgrafschaft. Hessen-Kassel. 1867. 8. — **Danzig.** R. Bergau, Architekt: Hagen, Ludwigs I. Königs v. Bayern Verhältniß zur bildenden Kunst. 1868. 8. Sonderabdr. Hagen, über Crispin Herranth u. e. Gemälde seiner Hand. 8. Sonderabdr. Verzeichniß der Accessionen der Danziger Stadtbibliothek im J. 1867. 8. C. L. v. Duisburg, Medizinalrath: Ders., Rudolphi recentioris aevi numismata viror. de reb. med. et phys. meritor. memoriam servantia; suppl. II. 1868. 8. — **Dresden.** K. sächs. Verein f. Erforschung u. Erhaltung vaterl. Geschichts- u. Kunst-Denkmal: Ders., Mittheilungen; 18. Hft. 1868. 8. — **Eisenach.** C. Thon, geh. Staatsrath: Sighart, Albertus Magnus. 1857. 8. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs, Verlagsbuchhandl.: Leben u. ausgewählte Schriften der Väter u. Begründer der luther. Kirche 3. 4. u. 6.—8. Band. 1861—67. 8. Merle d'Aubigné, Geschichte der Reformation in Europa; 4 Bnde. 1863—66. 8. Merle d'Aubigné, Geschichte der Reformation des 16. Jahrh. 2. Aufl. 3.—5. Bnd. 1863. 8. Brambach, de

columnis miliaris ad Rhenum repertis. 1865. 4. Brambach, corpus inscriptionum Rhenanarum. 1867. 4. Zahn, d. gute Recht des reform. Bekenntnisses. 1866. 8. Bartsch, chrestomathie Française; II. édit. 1868. 8. Nippold, Handbuch d. neuesten Kirchengeschichte seit der Restauration von 1814; 2. Aufl. 1868. 8. — **Frankfurt a/M.** C. Jügel's Verlagshandl.: Mitchell, the life of Wallenstein. 1841. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Verlagshandl.: Krapf, d. Wigoldinger Handel v. J. 1664. 1855. 8. — **Freiburg.** Herder'sche Verlagshandl.: Freiburger Diöcesan-Archiv; 1. u. 2. Bnd. 1865 u. 66. 8. Zell, d. Kirche der Benedictiner-Abtei Petershausen. 1867. 8. Sonderabdr. Kirchlich-historischer Verein der Erzdiöcese Freiburg: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv; 3. Bnd.; 1. u. 2. Hft. 1868. 8. — **Greifswald.** Dr. Gesterding: Gesterding, Genealogien u. beziehungsweise Familienstiftungen Pommer'scher, besond. ritterschaftlicher Familien; I. Samml. 1842. 8. Universität: Dies., index scholarum, 1868—69. 4. Dies., Verzeichniß der Vorlesungen, 1868—69. 4. — **Hamburg.** Verein für hamburgische Geschichte: Lappenberg, die milden Privatstiftungen Hamburgs. 1845. 8. Schröder, Lexikon der hamb. Schriftsteller; Bnd. IV, 2—4. V, 1. 2. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhandl.: Monumenta Germaniae; scriptores, tom. XX. (rect. XVI.), leges, tom. IV. 1868. 2. — **Kiel.** E. Homann, Verlagshandl.: Weber, plattdeutsche Gedichte. 1861. 8. Universität: Dies., Schriften, Bnd. XIV. 1868. 4. — **Klausenburg.** Siebenb. Museums-Verein: Ders., évkönyvek; IV, 2. 1868. 4. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts; III. Bnd. 1868. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon. 21. Liefer. 1868. 8. H. Hartung, Verlagshandl.: Mart. Luther's kleiner Catechismus 1529. 8. Bälsler, d. schönsten Heldengeschichten des Mittelalters; 1.—5. H. 2. Aufl. 1845—67. 8. F. A. Herbig, Verlagshandl.: Marggraf, précis de l'histoire d'Allemagne. 1868. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchhandl.: Brachelli, statist. Skizze des nordd. Bundes, der südd. Staaten u. des Großherzogth. Luxemburg. 1868. 8. Sonderabdr. — **Luzern.** Histor. Verein der fünf Orte etc.: Ders., der Geschichtsfreund; XXIII. Bnd. 1868. 8. — **Magdeburg.** Heinrichshofen'sche Buchhandl.: Holzappel, histor. Rückblicke. 1867. 8. K. Provinzial-Schul-Collegium: Corssen, Alterthümer u. Kunstdenkmal des Cisterzienserklosters St. Marien u. der Landesschule zur Pforte. 1868. 4. — **München.** Münchener Alterthums-Verein: Ders., Sitzungsberichte. Heft I, 1866—67. 1868. 8. — **Neustadt a/H.** A. H. Gottschick-Witter's Buchhandl.: Dochnahl, Chronik von Neustadt an der Haardt. 1867. 8. — **Nürnberg.** Jos. Baader, k. Archivconservator: Ders., die Preußen in Nürnberg und den benachbarten Gebieten in den J. 1757, 1758 u. 1762. 1868. 8. Direktion der polytechn. Schule: Dies., Jahres-Bericht, 1867—68. 4. A. Essenwein, I. Vorstand des german. Museums: Ders., die Sammlungen des german. Museums. 4. Sonderabdr. Dr. H. W. Heerwagen, k. Studienrektor: Ders., zur Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschulen v. 1526—1535. 1868. 4. Joh. Phil. Raw'sche Buchhandl. (C. A. Braun): Adler, d. dreisigj. Krieg im Aischgrunde. 1867. 8. — **Paris.** Aug. Demmin: Ders., catalogue du musée des arts plastiques etc. 1868. 8. Ligue de l'enseignement: Dies., bulletin, nr. 2. 15. Juillet. 1868. 8. Edw. Trofs, Verlagshandl.: Scheufelein, la dance des noces. 1865. 2. — **Pest.** Ungarische Akademie der Wissenschaften: Dies., Évkönyvek; XI, 1—8 u. XII, 1. 1864. 4. Nyelvtudom. Értesítő; III, 1. 2. 1863—65. 8. Philos., törv. és tört. Értesítő; V, 1—3. 1865—67. 8. Mathem. és term. Értesítő; V, 1. 2. VI, 1. 2. 1865—66. 8. Archaeologiai Közlemények; V, 1. 2. VI, 1. 2. VII, 1. 2. 1865—67. 4. Statist. és nemzetg. Közlemények; I, 1. 2. II, 1. 2. III, 1. 2. IV, 1. 2. 1865—68. 8. Monumenta Hungariae historica; script. VIII, X, XIII, XVI—XVIII; diplom. XI. u. Index alphabet. 1865—68. 8. Almanach; 1866, 1867 u. 1868, I. 8. Jegyzőkönyvek; 1865, I. II. 1866, I. II. 8. Értesítő. I. Jhg. 1—17. II. Jhg. 1867, 1868. 8. Történettudom. Értekezések; I—VI. 1867. 8. Budapesti Szemle; IV—XXXI. 1865—68. 8. — **Reval.** Ehstländische literarische Gesellschaft: Dies., Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- u. Kurlands; Bnd. I, 1. 1868. 8. — **Riga.** J. Bacmeister, Verlagshandl.: Lasicus Polonus, de diis Samagitarum, hg. v. Mannhardt. 1868. 8. Sonderabdr. — **Rostock.** Universität: Schuchard, Wenzel I. Herzog v. Liegnitz. 8. Bartsch,

d. latein. Sequenzen des Mittelalters. 1868. 8. 78 akademische Schriften verschiedenen Inhalts. — **Röthenbach** bei St. Wolfgang. Otto, Pfarrer: Verhandlungen des histor. Vereines v. Oberpfalz u. Regensburg. XI. u. XII. Bd. 1847 u. 48. 8. — **Schaffhausen**. Fr. Hurter'sche Verlagsbuchhandl.: Walchner, Johann von Botzheim. 1836. 8. Studien und Skizzen zur Geschichte der Reformation; I. Bnd. 1846. 8. Hery, Krönung der Kaiser durch d. Päpste 1857. 8. v. Sacher-Masoch, d. Aufstand in Gent unter Kaiser Carl V. 1857. 8. Rütjes, Geschichte des preufs.-brandenb. Staates. 1859. 8. Tosti, Geschichte des Konziliums von Konstanz. 1860. 8. v. Hurter, Bild einer christl. Fürstin. Maria, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin v. Bayern. 1860. 8. Holzwarth, d. Abfall der Niederlande; I. Bnd. 1865. 8. Gfrörer, zur Geschichte deutscher Volksrechte im Mittelalter; 2 Bnde. 1865—66. 8. Gisi, d. Antheil der Eidgenossen an d. europ. Politik in den J. 1512—1516. 1866. 8. — **Schwerin**. Direktion des Gymnasiums: Friderico Francisco et Mariae congratulatur gymnasium Fridericianum. 1868. 4. — **Smi-chow**. Fortbildungs-Verein Eintracht: Ders., Statuten. 1868. 8. Bericht etc. 1868. 8. — **Tübingen**. Osiander'sche Buchhandl.: Schmid, Belagerung, Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern. 1867. 8. — **Utrecht**. Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen: Dies., Verslag etc. 1867. 8. Dies., Aanteekenigen van het Verhandelde in de Sectie-Vergaderingen etc. 1867. 8. — **Wien**. Dr. Jos. Aschbach, Universitätsprofessor: Ders., Roswitha und Conrad Celtes; 2. Aufl. 1868. 8. Herzfeld & Bauer, Verlagshandl.: Wolf, zur Geschichte des Unterrichtes der israelit. Jugend in Wien. 1867. 8. Wallishäuser'sche Buchhandl. (J. Klemm): Scheyrer, altes u. neues Wiener Schützenwesen. 1868. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

(Nr. 5657—5672.)

Danzig. R. Bergau, Architect: 9 profilierte Backsteine und 4 Ziegel von alten Bauten zu Danzig. Photogr. Aufnahme der Kirche des Schlosses Marienburg. — **Dortmund**. Dr. H. Becker: 3 preussische Gutegroschen von 1782—1786. — **Erlau**. Ipolyi Stummer, Domherr: 4 Gypsabgüsse von einer Kanne, zwei Becken und einem Sattel im Nationalmuseum zu Pesth. **Karlsruhe**. Frhr. Aug. von Gemmingen, großh. bad. Kammerherr: Gypsabguß vom Grabstein des Dietrich von Gemmingen. — **Künzelsau**. Wunderlich, Stadtpfarrer: 11 kleinere Silbermünzen vom 17. u. 18. Jhd. — **Linz**. Baur von Eyseneck, k. k. General: 2 photogr. Aufnahmen des Grabmonuments des Jacob Baur von Eyseneck zu Würzburg. — **Madrid**. A. Kleefeld: 3 Proben spanischer Seidenweberei vom 17. u. 18. Jhd. — **München**. Drey, Antiquar: Taschenuhr mit durchbrochenem Gehäuse von vergoldetem Tomback. Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, Direktor des National-Museums: Standbild des hl. Johannes Ev., Holz. 15. Jhd. — **Nürnberg**. J. L. Kracker, Bierwirth: 15 Silbermünzen verschiedenen Gepräges u. 1 röm. Kupfermünze. Löffler, Magistratsrath: Eine Sammlung römischer Münzen. Weiermüller, Rothgießermeister: Verzierter Dachziegel mit der Jahreszahl 1650. — **Paris**. Edwin Tros, Antiquariatshandlung: Bleiabguß der vorgeblich Pezold'schen Medaille auf A. Dürer mit der Jahreszahl 1561. Leinentuch mit aufgedrucktem niederländ. Kupferstich. — **Wien**. Leitner, k. k. Hauptmann: Graviertes Steinschloß von Fernandes in Madrid, 1738.

Chronik der historischen Vereine.

Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, herausgegeben von der Ehstländischen Literarischen Gesellschaft durch Eduard Pabst. Band I. Heft I. Reval, 1868. Verlag von Lindfors' Erben. 8.

Ueber die frühesten Zeiten der Schwarzenhäupter zu Reval. — Die Komturei Deutsches Ordens zu Bremen. — Die Burg Rotala in der Wiek. — 21 kleinere Beiträge.

Annales de la Société archéologique de Namur. Tome neuvième. 4. Livraison. Namur, 1867. 8.

Institutions namuroises: Cour du Bailliage des bois. Avocats au conseil de Namur. Cour de la vénérie; par X. Lelièvre. — La bibliothèque de l'abbaye de St-Gérard au XII. siècle. — Samson; par Alf. Bequet. — Une émeute à Bouvignes en 1682; par le Comte de Villermont. — La couronne de la cathédrale de Namur et son érin; par Aus'm Weerth (Traduction). — Observations sur l'origine de la couronne de Namur; par R. Chalon. — Notice sur quelques pierres légendaires. — Hastedon et son étymologie; par L. Torfs. — Miscellanées namuroises recueillies en province. — Bibliographie namuroise. — Mélanges.

Rapport sur la situation de la société archéologique de Namur pendant l'année 1866. 8. p. 201—208.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 4, 34. Vol. de la Collection. Nr. 5. Paris et Caen, 1868. 8.

Essai sur les origines et les développements du Christianisme

dans les Gaules; par M. Tailliar. — Mémoires sur les anciens autels, rétables, tabernacles, chaires à prêcher et fonts baptismaux des églises de Provence; par M. l'abbé Pougnet. — Sceaux de la cour du Mans et du Bourg-Nouvel; par M. Eugène Hucher. — Périgueux en 1868; par M. Roumejoux. — La légende de saint Christophe; par M. R. Bordeaux. — Excursions archéologiques recommandées aux archéologues qui visitent Anvers et la Belgique; par M. le baron de Roisin. — La tour de Cenive; par M. Léon Marquis. — Découverte de sépultures anciennes à Louviers; par M. Anatole Caresme. — L'église de Germigny et celle de Beaulieu-sous-Loches; par M. Bouet.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXIII. Band. Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1868. Druck und Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger. 8.

Eine Sammlung päpstlicher Briefe aus dem Stifts- und Stadtarchive Lucern. (1249 bis 1489.) Von Jos. Schneller. — Ueber das Alter dreier undatierten ernerischen Maieramtsrödel aus Zürich. Von J. L. Brandstetter. — Visitatio Decanatus Surlacensis de 8. Nov. 1632. Mitgeth. von J. Bülsterli. — Zur Geschichte der Burgunderkriege. Mittheilungen von F. Bell und J. Schneller. (Mit einer artistischen Beigabe.) — Das Leben des sel. Eremiten Nicolaus von Flue, beschrieben vom Gerichtsschreiber Johannes Salat zu Lucern, im Jahre 1536. Herausgeg. und eingeleitet von Frz. Schiffmann. — Das geistliche Drama vom 12.—19. Jahrhundert in den 5 Orten, besonders in Einsiedeln. (Zusätze und Nachträge zum XVII. Bande des Geschichtsfreundes.) Von P. Gall Morel.

— Die Urbarien des Chorherrenstiftes Beromünster. a. Das Zinsbuch des Kelleramtes. Mitg. von J. Bölsterli. — Die Geschlechter der Stadt Zug, nach ihrem Ursprunge oder Herkommen. Von Paul Ant. Wikart. — Das Hexenwesen im Gebiete Lucerns, am Ende des 16. Jahrhunderts. Von Jos. Schneller. — Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des XXIII. Bandes.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom historischen Vereine des Kantons Thurgau. Neuntes Heft. Frauenfeld. 1868. 8.

Joachim Brunschweiler, oder Lehr- und Wanderjahre eines Porträtmalers am Ende des XVIII. und im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts. — Ueber römische Niederlassungen im Thurgau und speziell über die Ausgrabungen in Oberkirch. — Alte Haus-Talismane (Bericht über einen merkwürdigen Fund bei der Renovation des reformirten Pfarrhauses Hüttweilen im Jahr 1854). Stiftungsbrief der Kaplaneipfründe Amrisweil. Anno 1455. — Das Brugger Armengut. — Dr. Johann Heinrich Roth von Kefswil. — Bestand des Vereins im Janr. 1868. — Katalog der Bibliothek des Vereins.

Geschichte der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel. Einundneunzigstes Jahr. 1867. Basel. Schweighauserische Buchdruckerei. 1868. 8. 280 Stn.

Der Vorstand des Harzer Geschichtsvereins hielt am 7. Juli eine Versammlung in der Waldmühle zu Michaelstein ab. Man besprach zunächst einen Münzfund zu Rübeland, der Meissenische Groschen von ca. 1410 zum Vorschein brachte, ferner einen Fund von Knochen des Höhlenbären, eines jener Messingbecken aus Nürnberg, die noch immer so verschiedene Deutung sich gefallen lassen müssen. Sodann wurden die Kreuzgänge und sonstige Räume des alten Cistercienserklosters Michaelstein besichtigt.

Ueber die in diesem Jahre bisher gehaltenen Versammlungen des Vereins für hamburgische Geschichte berichtet eine Hamburger Zeitung, aus welcher wir nachfolgend das Wesentlichste zusammenstellen. Am 17. Januar hielt Dr. Karl Koppmann einen Vortrag über das Verhältniß Hamburgs zu König Christian I. von Dänemark und dessen Bruder, Graf Gerhard von Oldenburg, 1460—1470. Ein Resumé dieses Vortrages theilt die erwähnte Zeitung mit. — In der Versammlung vom 14. Februar sprach Deichinspektor Hübbe „über den Entwicklungsgang der Verfassungen und Verwaltungsformen in den verschiedenen Landschaften des hamburgischen Marschgebietes“. — Am 5. Juni fand eine allgemeine Versammlung statt, in welcher Dr. Hübbe den Jahresbericht erstattete. Nachdem derselbe die im abgelaufenen Jahre gehaltenen Vorträge, sowie die literarischen Arbeiten des Vereins (unter den letztern verdient die beabsichtigte Herausgabe der alten hamburgischen Stadtrechnungen, 1350—1562, in drei Bänden, besondere Erwähnung) vorgeführt hatte, gedachte er des Verkehrs mit den auswärtigen Vereinen und kam bei dieser Gelegenheit auch auf das german. Museum zu sprechen, dessen Unterstützung er den Mitgliedern des Vereins angelegentlich empfahl. Am Schlusse erwähnt der Vortragende einer vorgenommenen Revision der Statuten. Hauptmann Gädechens erstattete sodann noch Bericht über die Cassenverhältnisse des Vereins, sowie Dr. Voigt über die Bibliothek.

Philologische und historische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1866. Berlin. 1867. 4.

Das Friedegut in den Fehden des Deutschen Mittelalters. Von Homeyer. — Ueber die Formel „der Minne und des Rechts eines Andern mächtig sein“. Von dems.

Jahresberichte und Mittheilungen des Historisch-Statistischen Vereins zu Frankfurt a. O. Sechstes und siebentes Heft. Mit drei Tafeln lithographischer Abbildungen. Frankfurt a. O. 1867. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichniß der Münzsammlung des Vereins vom Ref. Bardt. Mit 1 Tafel Münzabb. — Bruchstücke von Frankfurter Urkunden aus dem 13. u. 14. Jahrh. Mitg. vom App.-Ger.-Rath Langerhans. — Die Hinrichtung des Hans Hermann von Katte in Küstrin, vom Div.-Pred. Hoffbauer. Mit 1 lith. Strichzeichnung. — Ueber die ältesten Abbildungen der Stadt Frankfurt a. O., vom Oberl. Dr. Rasmus. Nebst Abdruck mehrerer fliegenden Blätter von 1631. Mit 1 lith. Abb. der Stadt Frankfurt a. O. aus d. J. 1548. — Ueber die ältesten Inschriften in Frankfurt a. O., von dems. — Christoph Stummel, ein Frankfurter Dichter der Reformationszeit, von dems. — Aus dem Reisejournal des Eberhard Heinrich Daniel Stosch, geführt in den Jahren 1740—42, vom Pror. Schwarze. — Die Hänselgesellschaften im Oderbruch, vom Privatlehrer Rubehn. — Die Mordbrennerbande von Müncheberg vom Jahre 1776, vom Kreisger.-Rath Kuchenbuch. — Verzeichniß der Rectoren der Universität Frankfurt, von 1706—1811, vom Dr. L. Streit. — Die erste Aufführung von Lessings Miß Sara Sampson in Frankfurt a. O., vom Dr. med. Löwenstein. — Die Frobenschen Grabschriften in der reformirten Kirche zu Frankfurt a. O., vom Pror. Schwarze. — Die Wiege der Beckerschen Weltgeschichte, vom Reg.-Rath Rudloff.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausgegeben von Domcapitular Dr. Eichhorn. Zehntes Heft. Braunsberg, 1867. Verlag von Ed. Peter. 8.

Der ermländische Bischof Martin Kromer als Schriftsteller, Staatsmann und Kirchenfürst, von Domdechant Dr. Eichhorn.

Monumenta Historiae Warmiensi. III. Abtheilung. Bibliotheca Warmiensis oder Literaturgeschichte des Bisthums Ermland. . . . Hrsg. von Dr. Franz Hipler. Zehnte Lieferung. Band IV. Bogen 1—6. Braunsberg, 1867. Verlag von Ed. Peter. 8.

Pommer'sche Genealogien. Nach urkundlichen Quellen und den Sammlungen von Balthasar, J. A. Dinnies und C. Gesterding, herausgegeben von Dr. Theodor Pyl. Zweiter Band. Greifswald. Vereinsschrift der Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. 1868. 8.

Die Greifswalder Sammlungen vaterländischer Alterthümer und die Kunstwerke des Mittelalters und der Renaissance im Besitz der Universität, der Kirchen und Behörden und der Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. Geordnet und beschrieben von Dr. Theodor Pyl. Greifswald. 1869. 8.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib und Dekan Dr. Schwarz.

XXIII. Band, zweite Hälfte. Zwölfter Jahrgang 1868. Zweites Vierteljahrsheft. Stuttgart. 8.

Mainzer Domsagen. — Zur Sitte und Sprache der Kirche. — Vom Berill. — Alte Gebräuche im Dome zu Mainz.

Sitzungsberichte des Münchener Alterthums-Vereins. Heft I. 1866 — 67. Mit VI Tafeln und einem Holzschnitt. München. In Commission bei Theodor Ackermann. 1868. gr. 8.

Zehenter Rechenschaftsbericht, gelegt vom Ausschusse des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz über den zehnten Vereins-Jahrgang vor der dazu berufenen Generalversammlung am 14. Juni 1868. Bregenz. 1868. 4.

Historischer Inhalt: Die gelehrte Familie Manlius oder Mennel im XVI. Jahrhunderte. (Josef v. Bergmann.) — Ausgrabungen auf der röm. Begräbnisstätte von Brigantium. Von Dr. Samuel Jenny. Bundordnung (vom 21. Mai 1705).

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XIII. Jahrgang. — Juli-August. Wien, 1868. 4.

Der Schatz des Westgothenkönigs Athanarich, gefunden im

Jahre 1837 zu Petreosa in der großen Walachei. Von Canonicus Dr. Fr. Bock. (Mit 9 Holzschnitten.) — Studien über Befestigungsbauten des Mittelalters. Von Schulez Ferencz. (Mit 2 Tafeln und 12 Holzschnitten.) — Die alte Kirche des heil. Benignus zu Dijon. (Mit 3 Tafeln und einem Holzschnitt.) (E. Henszmann.) — Die Steinwälle Böhmens. (Mit 4 Holzschnitten und 1 Karte.) (Dr. E. Födisch.) — Klapp-Altärchen (pentaptychon) des XIV. Jahrhunderts, in Wallrofszahn geschnitten. (Mit 1 Tafel in Farbendruck.) (Dr. Franz Bock.) — Corvinischer Codex in der k. k. Hofbibliothek. — Unsere Zeit und die Restaurationen, nebst specieller Behandlung des Restaurationsprojectes für die Stadtpfarrkirche zum heil. Blut in Grätz. (Hans Petschnig.) — Die Gewölbemalereien im Läuthouse der Stiftskirche zu Lambach. (Dr. P. Pius Schmieder.) — Der Evangeliencodex Karl des Großen. (Mit 1 Holzschnitt.) — Die Thore der Stadt Hohenmauth. (Mit 1 Holzschnitt.)

Az Erdélyi Muzeum-Egyelet-Évkönyvei (des siebenbürgischen Museums-Vereins Jahrbücher). IV. Kötet. Második Füzet. Szerkesztette Brassai Sámuel. Három rajztáblával. Kolozsvárt, 1868. 4.

N a c h r i c h t e n .

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 25) Die Grabsteine und Epitaphien adeliger Personen in und bei den Kirchen der Altmark. — Wortgetreue Copien der an denselben befindlichen Inschriften und genaue Beschreibung der daran angebrachten Wappen. Gesammelt von Ad. M. Hildebrandt, Mitglied der Geschichts- und Alterthums-Vereine in der Altmark etc. — Hft. 1. Die Kreise Salzwedel und Gardelegen umfassend. Gardelegen, Druck von A. Keller 1868. 8. 123 Stn. und 8 Tafeln lithographierte Abbildungen.

Der Titel gibt schon vollständig an, was in dieser Schrift zu finden ist. Das Unternehmen, von solchen der Zerstörung mehrfach ausgesetzten Denkmälern aus älterer — zum Theil schon sehr alter — und neuerer Zeit genaue Beschreibung und überhaupt Kunde zu geben, ist ein dankenswerthes, und seine Fortführung kam allen denen, welche sich namentlich für Genealogie und Heraldik intessieren, nur recht erwünscht sein. Ueber eine nicht geringe Anzahl alter Adelsfamilien, die aus der Altmark ihren Ursprung herleiten, dort ansässig waren oder noch sind, aber auch in den andern Marken und nach Hannover, Sachsen etc. sich ausgebreitet haben, finden sich hier Aufschlüsse, die in solcher Sicherheit schwerlich sonst irgendwoher zu erlangen sein dürften. — Der Verfasser ist sehr sorgfältig bei Aufzeichnung der Inschriften und Beschreibung der Wappen verfahren und hat schätzbare genealogische Notizen und Nachweisungen beigebracht, vornehmlich auch in heraldischer Beziehung Alles gegeben, was zur Aufklärung dienen konnte. Die beigelegten 7 Tafeln Abbildungen von alten Grabsteinen (3 aus dem 13., 3 aus dem 14. und 1 aus dem 15. Jhd.), wie auch das Titelblatt mit dem Wappen der Altmark und den

Wappenschildern der in den behandelten zwei Kreisen jetzt ansässigen 12 Adelsfamilien, sind gut gearbeitet, und da auch Druck und Papier zu loben sind, erscheint der Preis von 25 Sgr. (wofür das Heft von dem Verfasser zu Mieste in der Altmark zu beziehen ist) nur gering. R.

- 26) Die Siegel der Mark Brandenburg nach Urkunden des königl. Geh. Staatsarchivs, des Staatsarchivs zu Magdeburg, sowie städtischer und anderer Archive. Lieferung I. Berlin in Commission bei J. A. Stargardt. (1868.) (gr. 4., 28 Stn. Text und 12 Tafeln Abbildungen in Holzschnitt).

Der bewährte Alterthumsforscher Vofsberg, allen Freunden der Münzkunde und der Sphragistik durch vortreffliche Werke längst bekannt, hat es unternommen, zu dem großen Urkundenwerke des höchst verdienstvollen brandenburgischen Historiographen Riedel, dem Codex diplom. Brandenburgensis, eine schon vielfach vermifste und darum gewünschte Ergänzung zu geben, indem er die in dem Codex selten berücksichtigten alten Siegel in vollkommen treuen Abbildungen der Originale herauszugeben beabsichtigt. Das Material dazu hat er seit vielen Jahren in den ihm bereitwillig geöffneten Staats- und Privat-Archiven angesammelt, und eine große Anzahl von Siegeln der Markgrafen, Bischöfe, Städte, des Adels und der Bürger, der geistlichen Stifter, der Gewerke und des alten Johanniterordens auf's genaueste zeichnen lassen, deren allmähliche Publicierung mit dieser ersten Lieferung, die schon von allen vorerwähnten Abtheilungen Siegelabbildungen enthält, begonnen ist. Auf den die Siegel der Markgrafen Albrecht des Bären und Otto I. enthaltenden Tafeln hat der Herausgeber sehr zweckmäßig auch Abbildungen von Münzen dieser Fürsten gegeben, welche Münzen zur Erläuterung der Siegel beitragen; sodann ist eine besondere Ta-

fel vorangestellt mit Abbildungen der seltenen Münzen einiger Wendenfürsten, die vor den Ascaniern Theile der Mark beherrschten, und deren Darstellung ungemein interessant ist. — Zu jeder Abbildung der Siegel und Münzen ist eine Beschreibung, zum Theil mit bezüglichen Erläuterungen, und zu den einzelnen Abtheilungen noch eine geschichtliche Einleitung gegeben, — alles kurz, aber doch vollständig genügend und dem Zwecke entsprechend. —

Da der Herausgeber in dieser ersten Lieferung die Reihenfolge der Siegel weder nach dem Alter, noch nach dem Buchstaben geordnet, sondern nur eine, wie es scheint, willkürliche und zufällige Auswahl getroffen hat und auch wol in dieser Weise bei den folgenden Lieferungen fortfahren wird, so beabsichtigt er wahrscheinlich, bei Vollendung eines Theiles seines Werks oder bei dem Abschlusse desselben die wünschenswerthe Uebersichtlichkeit des Inhalts durch ein vollständiges Namenregister zu erhöhen, in welchem dann auch auf die betr. Urkunden des Riedel'schen Codex Bezug genommen werden möchte. —

Von Forschern und Freunden des Alterthums, der Geschichte und Genealogie wird dies Unternehmen mit eben so großer Freude aufgenommen werden, wie von den Sprachistikern insbesondere, da es für Kunde der Vorzeit im allgemeinen und insbesondere der Marken viel Interessantes und zur Aufklärung Dienendes bringt. Die Ausführung im Holzschnitte — für Siegel gewiß mehr zu empfehlen, als die freilich viel billigere Lithographie — ist musterhaft, insbesondere auch wegen der ungemeinen Genauigkeit, von der sich Referent durch Vergleichung mit Originalen überzeugt hat. — Der Herausgeber hat es vorgezogen, ein sehr festes, aber doch wegen der gelblichen Farbe nicht angenehm in's Auge fallendes Papier anzuwenden: sicherlich würde das durch vorzüglichen Druck ausgezeichnete Heft im Aeußeren noch gewonnen haben, wenn dazu ein ganz weißes Papier verwandt wäre. R.

- 27) Alterthümer und Kunstdenkmale des Cisterzienserklosters St. Marien und der Landesschule zur Pforte, von W. Corssen. Mit XII Tafeln und 99 Holzschnitten. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1868. gr. 4. 344 Stn.

Den Freunden mittelalterlicher Baukunst war die Kirche des Cisterzienserklosters zur Pforte, der jetzigen Schulpforte, an der Saale längst lieb und werth, seit Puttrich in seinem großen Werke über die sächsischen Baudenkmale Abbildungen gegeben hatte. Die Bauwerke Pfortes haben aber auch ein besonderes Interesse für die vielen Angehörigen der Schule, und so wird wol das glänzend ausgestattete Werk, das beiden Kreisen willkommene Mittheilungen und Abbildungen bringt, allseitig freundliche Aufnahme finden.

Der Verfasser gibt zunächst die urkundlich belegte Geschichte des Klosters, dann die der Fürstenschule und fügt daran eine Beschreibung und Würdigung der Gebäude und sonstigen Kunstwerke, die durch gute Abbildungen dem Auge des Lesers vorgeführt werden. Von besonderem Interesse wird für das größere Publikum die Beschreibung der einzelnen Theile des ehemaligen Klosters sein, durch die auch der Laie ein übersichtliches Bild des Lebens und der Thätigkeit eines größeren Klosters erhält; schon die Aufzählung der einzelnen Räume — die leider zum großen Theile nicht mehr, oder doch nicht in alter Weise vorhanden sind — zeigt, welche mannigfaltige Bedürfnisse vorhanden waren, und

wie das Kloster eine Welt für sich bilden konnte, in der für alle leiblichen wie geistigen Bedürfnisse gesorgt war.

Die schönen und edeln Formen der Kirche, die guten Verhältnisse, die schöne Ornamentik, ebenso die Gliederung und Verzierung der Abtskapelle werden allen jenen besonders willkommen sein, die das Studium der alten Baukunst mit Rücksicht auf ihre Wiederanwendung betreiben; die Grabdenkmale, Skulpturen und manches andere haben Bedeutung für die Kunstgeschichte und geben so in Verbindung mit der Architektur eine Uebersicht über die Kunstgeschichte des Mittelalters.

Die schöne Ausstattung des Buches wird mit dazu beitragen, dasselbe auch in Kreisen, denen sonst ernstere Studien ferne liegen, heimisch zu machen.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Ausland: Nr. 32, S. 751. Worsaa's Erklärung der Moor- und Erdfünde. — S. 754. Tacitus und die rheinischen erloschenen Vulkane. (Dr. Jacob Nöggerath.)
 Die Biene: Nr. 23. Holzkirchen in Mähren.
 Börsenblatt f. d. deutsch. Buchh.: Nr. 143. Aldus Manutius.
 Europa: Nr. 29, Sp. 921. Tanzlieder und Pfeiferkönige. — Nr. 30, Sp. 951. Der Wenden Untergang auf Rügen. — Nr. 31. Sp. 977. Zwei mittelalterliche Reisende. — Sp. 983. Chiffrierschrift und schwarze Kunst (Trithem's Steganographie.)
 Die Gartenlaube: Nr. 31 f. Die Mutter unserer heutigen Scheidekunst (über Alchemie). (Dr. O. L. Erdmann.)
 Die Grenzboten: Nr. 29, S. 81. Der gegenwärtige Stand der Runenkunde. — Nr. 31, S. 161. Die alte Kunst und die Mode. (Otto Jahn.)
 Jagd-Zeitung: Nr. 12, S. 370. Die Moritzburg (bei Dresden).
 Danz. Kathol. Kirchenblatt: Nr. 30. Eine Monstranz in Stuhm. (R. Bergau.)
 Evang.-reform. Kirchenzeitung: 18. Jahrg., Maiheft. Zur Geschichte des Heidelberger Katechismus.
 Illustr. deutsche Monatshefte: Aug., Nr. 47 (143), S. 473. Eine hochberühmte Schatzgräbergeschichte (1715). (Moritz Müller.)
 Notes and Queries: Nr. 28, S. 40. Calvin and Servetus.
 Revue des deux mondes: 1. Juillet, 1. livr., p. 84. Le drame religieux du moyen âge jusqu'à nos jours. (Nach Dr. K. Hase.)
 Rubezahl: 5. Heft, S. 203. Bräuche und Sagen aus Oesterreichisch-Schlesien. (Prof. A. Peter). — S. 206. Lerchenborner Sagen. (Pastor K. J. Th. Haupt). — S. 212. Geschichte des Görlitzer Theaters (Ewald Schulz.). — 6. Heft, S. 266. Ein Wort über schlesische Mundart. (K. F. W. Wander.)
 Augsburger Sonntagsblatt: Nr. 30. 31. Zur Geschichte der Rose.
 Sonntagsblatt (von E. Dohm): Nr. 29. Zur Geschichte des Hundes.
 Preufs. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 150 ff. Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern. — Zur Geschichte der deutschen Handelsgesetzgebung. — Nr. 174 ff. Die Kirchenbauten der romanischen und der gothischen Periode in Preußen. — Nr. 180. Das Leichenbegängniß des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg zu Frankfurt a. M. am 12. März 1486.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 32. Zwei Lutherbriefe.

Zeitschrift f. Protestantismus u. Kirche: N. F. 55. Bd., 6. Hft. Episoden aus der Kirchengeschichte der Grafschaft Leiningen-Westerburg, besonders der Gemeinde Grünstadt. — Reformationsgeschichtliches.

Allgemeine Zeitung: Beil. Nr. 221. Fund eines römischen Militärdiploms bei Weisenburg in Mittelfranken. — Nr. 227. Die Restauration des Ulmer Münsters.

Danziger Zeitung: Nr. 4924. 4926. Wendlers Modell für die Wiederherstellung des Hochaltars der Oberpfarrkirche St. Marien zu Danzig.

Vermischte Nachrichten.

74) Der Bildhauer Wendler in Berlin hat ein sehr vortreffliches Modell zur Restauration des Hochaltars von St. Marien in Danzig (Vergl. Danz. Ztg. vom 3. u. 4. Juli 1868) gefertigt. Auf Grund desselben ist ihm die Ausführung des Altar-Aufsatzes für den Preis von 10,000 Thlr., auf Kosten der Klose'schen Eheleute in Danzig, übertragen worden. R. Bergau.

75) Die Kapelle zu St. Bartholomä am Königssee war in der jüngsten Zeit sehr baufällig geworden. Da die Pfarrkirchenstiftung St. Andrä in Berchtesgaden, welcher der bauliche Unterhalt obliegt, absolut leistungsunfähig ist, so sollte die Kapelle zum Abbruch gelangen. Hiedurch würde jedoch der Königssee in historischer und ästhetischer Beziehung eine schöne und eigenthümliche Zierde verloren haben; König Ludwig II. von Bayern befahl daher, daß die Kapelle auf Kosten der Kabinettskasse wiederhergestellt werde. Die desfalls vorgenommenen baulichen Reparaturen sind nun vollendet, und am St. Jakobstage (25. Juli) wurde in der renovierten Kirche der erste feierliche Gottesdienst gehalten. (Korr. v. u. f. D. Nr. 386.)

76) Am 26. Juli wurde in Lüttich das Monument Karl's des Großen enthüllt, welches die Stadt und die Provinz diesem Kaiser errichtet haben, den sie zu ihren speziellen Landesleuten zählen, weil die Vorfahren desselben in dortiger Gegend Besitzungen hatten, nach welchen sich einige derselben benannten, wie z. B. Herstatt und Landen. Uebrigens ist, wie bekannt, Karl's Geburtsort mit Sicherheit nicht zu ermitteln. Das Monument ist eine Reiterstatue in Bronze auf einem Postamente von weißem französischen Sandstein; an dem Postamente befinden sich sechs kleine Bronzestatuen, welche Karl's Vorfahren darstellen. Die Reiterstatue mißt 5 Meter in ihrer ganzen Höhe, das Postament ist 7 Meter hoch. Das Denkmal ist das Werk des Bildhauers Jehotte, Professors an der Brüsseler Akademie. Es ist in Brüssel gegossen. (Ders. Nr. 390.)

77) Am 10. Juli eröffnete, wie die Heidelb. Zeitung Nr. 163 und die Bad. Landesztg. Nr. 163 u. 164 berichten, der Fabrikbesitzer Karl Metz eine von ihm selber während einer langen Reihe von Jahren zusammengebrachte Sammlung von Alterthümern und andern Gegenständen der verschiedensten Art, welche, aufgestellt im Hause Nr. 22 vor dem Karlsthor (Hausacker genannt) der Stadt Heidelberg, namentlich enthält: Kirchliches, Folterwerkzeuge und Richtschwerter, Waffen und Rüstungen, musikalische Instrumente, Thür- und Schrankschlösser, Porzellansachen, Münzen, Uhren, Autographen, Reliquien und Curiositäten. Hervorzuheben

ist eine in einem der höher gelegenen Zimmer angebrachte Holzvertäfelung, welche zu Anfang des 17. Jahrh. die Arbeitsstube des Bürgermeisters der Stadt Zürich schmückte.

78) Die erste Abtheilung der berühmten Ritter v. Schulthefs-Rechberg'schen Münz- und Medaillensammlung ist im Juni in Dresden unter lebhafter Betheiligung fremder Käufer versteigert worden. Viele der bedeutendern Stücke sind in Deutschland verblieben und theils für öffentliche Sammlungen, theils von Privaten erworben worden. Auch das kön. Münzkabinet in Dresden hat sich die Gelegenheit zur Bereicherung nicht entgehen lassen, noch größere Summen verausgabte das Berliner Museum zu Anschaffungen. Andere Stücke sind nach der Schweiz, nach Frankreich, Italien, Schweden, Rußland, England, selbst nach Amerika gewandert. Es wurden bedeutende Gebote erzielt und ein Thaler häufig mit 30—50, selbst mit 60—100 Thalern bezahlt, wie der Thaler des Salzburger Erzbischofs Leonhard von Keutschach vom Jahre 1504 mit 105 Thalern., ein Doppelthaler des Cardinals von Dietrichstein, Bischofs von Olmütz, ebenso hoch etc. Die zweite Hälfte der Sammlung, 4000 Stück, darunter viele Seltenheiten, wird im Mai k. J. versteigert. Diese numismatische Sammlung hat vor ihrer Zerstückelung eine wissenschaftliche Bearbeitung durch die Brüder Erbstein erfahren und somit wenigstens auf dem Papiere den Charakter der Untheilbarkeit erlangt.

(Ill. Ztg. Nr. 1309.)

79) Wie man aus Fronhofen bei Simmern schreibt, hat ein Arbeiter beim Steinbrechen zu Unzenberg, in der Nähe des römischen Standorts Dommissas bei Kirchberg, einen Topf mit 840 Silbermünzen gefunden, die sämmtlich etwas schwerer sind als ein 2½ Silbergroschenstück. Diese Münzen tragen ein Bildniss mit der Inschrift: „Probus Marcus Aurelius“ und sind ganz gut erhalten. Da der Deckel des Topfes fehlte, so haben die Inschriften meist einen leichten Ueberzug. (Dies. Nr. 1308.)

80) Bei Trifail (Steiermark) stiefs bei Urbarmachung eines Waldes der Spaten eines Landmanns auf ein Gefäß, welches etwa 1 Fuß tief unter der Oberfläche lag und mit etwa 300 großen, massiven, wohl erhaltenen Silbermünzen, anscheinend keltischen Ursprungs, gefüllt war. (Dies. Nr. 1309.)

81) Auf dem Gute Wotrum bei Teterow (Meklenburg) wurden in letzter Zeit mancherlei Bronzealterthümer und daneben eine Anzahl mittelalterlicher Ofenkacheln gefunden. (Dies. Nr. 1311.)

82) Beim Erweiterungsbau der Strafanstalt in Zürich ist ein Stein mit altrömischer Inschrift ausgegraben worden. Dieselbe lautet: Deae dianae et Silvano ursarii posuerunt ex voto. Die Römer gebrauchten die Bären zur Jagd, und die Führer der Bären gehörten zum Jagdfolge. Auch noch weitere antiquarische Funde wurden an dieser Stelle gemacht. Die Arbeiter stießen nämlich auf zwei Armbänder und sieben Ringe von Gold; erstere laufen künstlich in Schlangenköpfe aus, letztere sind theils eiselirt, theils fassen sie eine Gemme. Die Schmuckgegenstände mögen nach dem Urtheil der Kenner des Fachs aus dem 2. oder 3. Jahrh. stammen; sie sind von der antiquarischen Gesellschaft angekauft worden. (Das.)

83) Auf dem Gute Pölitz in Meklenburg sind im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers eine Menge uralter Wohnstätten, sog. Höhlenwohnungen, entdeckt worden. Zwei, drei und vier Fuß unter der Oberfläche stiefs man beim Drainieren auf zahllose Glas-

scherben, Knochen von Thieren, besonders von Schweinen, Rindern, Pferden und Hirschen, sowie auf einzelne Geräthe. Nach der Beschaffenheit der Scherben und Geräthe gehören diese ehemaligen Wohnstätten theils der letzten heidnischen und zum Theil der Steinzeit an. Mehrere Kisten mit Knochen und Scherben sind dem Schweriner Archiv übersandt worden. (Korr. v. u. f. D. Nr. 401.)

84) Bei Clermont im Oisedepartement hat man die Ueberreste der Brücke aufgefunden, die Cäsar dort über die Sümpfe hatte schlagen lassen, um die Bellovaker in ihrem Lager zu überraschen. Man hatte sich bisher vielfach über die Oertlichkeit, wo diese Vorfälle stattgefunden haben, gestritten.

(Ill. Ztg. Nr. 1311.)

85) Die werthvolle Bibliothek des verstorbenen Sprachforschers Franz Bopp ist, wie man der Allgem. Ztg. aus Berlin schreibt, von der Universität Ithaka in Amerika erworben worden. Die Doubletten hat der Antiquar Stargardt in Berlin übernommen, mit andern werthvollen Werken vereinigt und darüber ein Verzeichniss von etwa 1300 Nummern veröffentlicht.

86) Von der Calve'schen k. k. Universitätsbuchhandlung in

Prag ist folgendes Schriftchen ausgegeben worden: „Diplomatische Abhandlung über ein zu München aufbewahrtes Fragment eines Sendschreibens des Kaisers Glycerius an den Ostgothischen Feldherrn Widimir, als die einzige bisher bekannte occidentalisch-kaiserliche Urkunde etc. Von J. C. Frhrn. v. Aretin. 8. 34 Stn.“ Ueber die in dieser Abhandlung besprochene Urkunde war schon um 1759 ein Heft unter dem Titel: „Jo. Adami E. B. de Ickstädt Observationes historico-criticae in epistolam autographam Glycerii Imperatoris ad Widimerum Ostrogothorum Regem. Monachii (prostat in Bibliopolio Elect. academico.) S. a. 4. 14 Stn., mit 1 Tafel.“ in zwei Auflagen erschienen, damals aber ziemlich unbeachtet geblieben. Die betreffende, den Erben des kurfürstl. Hofraths Frhrn. Widmer in München gehörige und schon seit länger als einem Jahrhundert im Besitze der Widmer'schen Familie befindliche Urkunde stammt aus dem J. 473 und ist nach v. Aretin's Aussprüche wegen ihres Alters sowohl, als wegen ihres Inhalts „eine der größten Kostbarkeiten, mit welchen eine öffentliche Bibliothek geziert sein kann.“

(N. Anz. v. Petzholdt, H. 8, S. 272.)

Mittheilungen.

Die den Freunden der älteren deutschen Literatur wohlbekannte Bibliothek des verstorbenen Predigers Kläden über deren Seltenheiten (besonders der Schriften von Grimmelshausen) Holland, Keller u. A. Mittheilungen gegeben, ist von dem Antiquar Stargardt in Berlin angekauft worden. — Ein Verzeichniss derselben, das zugleich eine Ergänzung zu Heyse's Bücherschatz bildet, enthält ca. 2300 Nummern zum Theil mit literarischen und bibliographischen Nachweisungen.

Auf Sp. 194 des diesjährigen Anzeigers ist durch Fortlassung eines Komma ein Satz der Art entstellt, dafs anzunehmen ist, es sei behauptet, Luther habe die Stelle Sprüche Salomo's 25, 11 übersetzt: „Gold'ne Aepfel mit silbernen Bildern.“ — Richtig lautet der Satz aber: „In der Vorrede ist das durch Göthe beliebt gewordene: Gold'ne Aepfel in silbernen Schalen“ nach der lutherischen Bibelübersetzung, — eigentlich: „mit silbernen Bildern“, — benutzt.“

Der anscheinend auffallende Umstand, dafs Sp. 196 bei der auf einen Brief Dr. Suringar's zu Leiden vom 25. Februar 1866

gestützten Mittheilung über Sprengius die abweichende Ansicht Franck's — Anzeiger 1867, Sp. 10 und Herrig's Archiv, Bd. 40, S. 91 — nicht beachtet ist, erklärt sich dadurch, dafs mein Aufsatz im Anzeiger älter als der Abdruck der Franck'schen Arbeit ist und bereits im December 1866*) nach Nürnberg abgeseendet war.

A. M. Ottow.

An den Tagen vom 14. — 21 September findet zu Bonn ein von dem Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande veranstalteter internationaler Congress für Alterthumskunde und Geschichte statt. Die Verhandlungen werden, auf drei Sectionen vertheilt, Fragen aus der Urgeschichte, aus dem heidnischen Alterthum und aus der christlichen Zeit zum Gegenstande haben. Außerdem ist eine Ausstellung solcher Kunstwerke und Alterthümer in Aussicht genommen, welche, in Privatbesitz oder Kirchen befindlich, bisher wenig zugänglich waren, oder sich besonders als Material für die vergleichende Kunstgeschichte eignen. Anmeldungen sind an den Vorstand des obengenannten Vereins zu richten.

*) Wird bestätigt.

Die Redaction.

Die Jahresconferenz des germanischen Museums findet
am Montag den 28. September d. J.

und den nächstfolgenden Tagen statt.

Der Vorstand des german. Museums.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.